

# Beitung für Stadt und Land.

Preis in Riga ohne Zustellung:  
Jährlich 5 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 75 Kop., vierteljährlich 1 Rbl. 50 Kop., monatlich 60 Kop.

Mit sonntäglicher Feuilleton-Beilage „Rigisches Montagsblatt“.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage.

Preis in Riga mit Zustellung:  
Jährlich 7 Rbl., halbjährlich 3 Rbl. 75 Kop., vierteljährlich 2 Rbl., monatlich 75 Kop.

Preis durch die Post:  
Jährlich 7 Rbl., halbjährlich 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl., monatlich 60 Kop.

Telephon Nr. 157.

Redaction und Expedition: Domplatz Nr. 11/13.

Telephon Nr. 157.

Insertionsgebühr:

8 Kop. (für's Ausland 20 Pf.) und an der Spitze des Blattes 30 Kop. pro Zeile.

Abonnements nehmen ferner entgegen in: **Arendsburg:** Th. Lange, **Bauske:** F. Beckmann, **Dorpat:** E. S. Karow, **Dinaburg:** C. Fofes, **Fellin:** E. S. Karow, **Kemaj:** M. Kalso, **Riban:** G. L. Zimmermann, **Mitau:** F. Westhorn und Fr. Lucas'sche Buchhandlung.

**Moskau:** J. Deubner und L. Schabert, **Volzonska, Haus Sodoletz, Odeffa:** Annoncen-Expedition „Veritas“, **Hafenstr. Nr. 8, Pernaau:** Jacoby & Co. und E. Treufeldt, **Reval:** Kluge & Ström, **St. Petersburg:** M. Mattissen, **Kasansche Brücke Nr. 28, Talsen:** S. Low, **Buchhandl., Tatum:** J. Hoffmann.

**Walf:** M. Rudloff, **Warschau:** Rajchmann & Frencler u. C. Wende & Co., **Wenden:** A. Blamsch, **Wolmar:** C. B. Trey & Sohn. **Im Ausland:** Alle Postanstalten sowie die Bureau von G. L. Daube & Co., **Haafenstein & Bogler, N. Woffe** und deren Filialen, **Agence Havas, Paris.**

**GOESCHEL'S GERSTENKORN**  
BABLAKEM u. HANDTÜCHER  
Stets wohlassortirtes Lager bei:  
Rich. Chomss, vorm. G. G. Stawo,  
Moritz Feitelberg,  
Carl Oberg,  
I. J. Ossipow.

**Papyros ohne Klebstoff**  
der Fabrik  
**A. N. Schaposchnikoff**  
in St. Petersburg  
haben in den Ostsee-Provinzen ihrer vortreffl. Qual. wegen in kürzester Zeit bedeutenden Absatz gefunden.  
Käuflich bei allen gröss. Tabacks-Händlern.

### Inland.

Riga, 20. Juni.

Vom estnischen Gesangfest.  
(Aus der „N. D. Btg.“)

Dorpat, 18. Juni.

Ueber den gestrigen dritten Tag des estnischen Gesang- und Musikfestes ist nicht mehr viel zu berichten. Nachdem bereits am Vormittage einzelne Chöre gefungen hatten, begann nach 3 Uhr Nachmittags das Preis-Wettfeiern der Sängerschöre und Preis-Wettspielen der Musik-Capellen. Das geschah in der Weise, daß die einzelnen in die Bewerbung um einen Preis eintretenden Chöre, deren Namen vorher aufgerufen wurden, vortraten und eine Composition, allenfalls auch deren zwei, nach eigener Wahl vortrugen. Im Vergleich zu den an den beiden früheren Tagen gehörten Massen-Conkurrenzen kamen Einem diese Einzel- oder höchstens drei- bis vierfach besetzten Quartette Anfangs etwas dünn vor; immerhin aber gab es vielerlei Hübsches und sehr Bemerkenswerthes in bunter Abwechslung zu hören; das eine Mal war es ein besonders hübscher und weicher Sopran, das andere Mal ein voller Tenor, hier eine effectvolle Solo-Partie, dann wieder ein hübsches Ensemble, bald ein schwärmerisches getragenes Lied, bald eine flotte Volksweise, woran man sich erfreuen konnte. Einige Chöre wurden, wie namentlich der sehr zahlreiche Jsaaks in seiner originellen weißen Tracht, mit besonderen Beifallsbezeugungen und Blumensträußchen beschüttet, keinem der Wettspielenden aber fehlte der Beifall ganz.

Bald nach 6 Uhr wurde das Singen zeitweilig durch Reden abgelöst. Professor Kōler machte zunächst Mittheilung über den Inhalt der bereits gestern erwähnten Unterredung der Deputation des Sänger-Festzuges mit dem Herrn Gouverneur, der sich in liebenswürdigster Weise geäußert habe, welche Mittheilung mit lauten Hurrah-Rufen aufgenommen wurde.

### Feuilleton.

#### (17) Was aus ihnen wurde.

Figuren und Bilder nach dem Leben von Woldemar Urban.\*

Sie haben schon so viel für uns gethan, Herr Lehmann, und wir sind Ihnen so dankbar dafür —  
„Haben Sie mich verstanden, Fräulein Emmy? Auf das Bestimmteste erwarte ich, daß Sie mir Gelegenheit geben Ihrem Herzen wohl zu thun! Darf ich auf Sie rechnen?“

Trotzdem Herr Lehmann sehr höfliche, gutgemeinte Worte brauchte, hatte Fräulein Emmy doch den Eindruck, als ob er gesagt hätte: „Wenn Sie jetzt nicht auf der Stelle ja sagen, so schlage ich Alles kurz und klein. Es war durch seine Worte ein innerer Drang, eine Gewalt gegangen, die zu explodiren drohte. Fräulein Emmy sagte also ja, er könne auf sie rechnen, lediglich um die Explosion zu verhüten. Auch im Uebrigen hatte sie Gelegenheit, ihre diplomatische Begabung zu betheiligen, indem sie die schüchternen Höflichkeiten des Herrn Lehmann, die auf ein Haar wie Vertraulichkeiten ausliefen, die höchst auffälligen Verlegenheitspausen in ihrer Unterhaltung und die mit einer gewissen Hartnäckigkeit immer wieder ausbrechende Herzlichkeit in die Grenzen einer conventionalen Nüchternheit und Ruhe hielt. Auch daß ihr Herr Lehmann die Hand küßte, als er fortlief, fand sie nicht unbedingt notwendig und geradezu unheimlich war es, wie oft und wie welcher sonderbaren Betonung Herr Lehmann „auf Wiedersehen, mein liebes Fräulein Emmy“ sagte. Fräulein Emmy achtete Herrn Lehmann als einen durch und durch guten, braven, geraden Charakter sehr hoch und liebte ihn auch als einen solchen, aber was war denn nur auf einmal in ihn gefahren, daß er so — so jugendlich-liebenswürdig wurde? Was hatte er denn nur? Fräulein Emmy kam nicht dahinter!“

#### XIV.

Herr Großkopf in der Lindenstraße war spät nach Hause gekommen und hatte in Folge dessen schlecht geschlafen. Er war durchaus über Laune, als er sich endlich gegen 11 Uhr erhob und sich im anstößenden Zimmer niederlegte, um Kaffee zu trinken, oder vielmehr um ihn verächtlich bei Seite zu setzen. Draußen lagte eine helle schöne Winterjonne, der Nachtfrost hatte die Bäume der Promenaden weiß überzogen, märchenhaft glitzerten und

\* Nachdruck verboten.

Hierauf verlas Dr. R. A. Hermann 7 von auswärts eingegangene Glückwunsch-Telegramme, darunter einige in russischer Sprache, wie von dem Hofrath Gzumifow in Reval und der Redaction des „Koljwan“ in Reval. — Antwärtig an den Besuch, mit welchem Se. Excellenz der Herr Livländische Gouverneur, am Tage zuvor das Fest beehrt hatte, lenkte der Inspector Hanser die Aufmerksamkeit auch auf den Herrn Gouverneur des benachbarten Estland, von wo so viele Chöre gekommen seien, und brachte, dem Danke für die durch ihn gewordene Förderung des Sängerfestes Ausdruck gebend, ein Hoch aus auf Se. Erlaucht den Fürsten Schahowskoi, dem hierauf ein dreimaliges „Hoch!“ gesungen wurde.

Nach traten mehrere einzelne Chöre mit Vorträgen auf, bis schließlich das Ende des Festes nahte und die Zuerkennung der Preise im Sänger-Wettfeiern, über welche wir wohl demnächst berichten werden, erfolgte. — Leider entspricht, wie verlautet, der finanzielle Erfolg nicht ganz den gehegten Erwartungen — zum Theil wohl, weil, wie das Gerücht geht, die Controle der Billete am Sonntag keine ganz ausreichende gewesen ist; gleichwohl aber dürften die recht bedeutenden Unkosten, welche der „Estli kirj. Seltis“ gehabt hat, durch die disponiblen Summen gedeckt werden. Dafür ist jedoch der musikalische Erfolg des Festes ein überraschend guter gewesen und kein einziger Zwischenfall hat die Ordnung auf demselben gestört — bei der Anhäufung solcher Volksmassen ein ebrenbes Zeugniß für die Ordnungsliebe und die Disciplin unserer Bevölkerung.

Ueber den Holzhandel Rigas bringt der „Westn. Fin.“ eingehende Mittheilungen, aus denen wir, da das Meiste derselben hier als bekannt vorauszusetzen ist, nur Folgendes hervorheben. Im Jahre 1889 betrug der Rigasche Export 35,7 Millionen Rbl. oder 55,7 % der Gesamttausfuhr nach der Quantität, 64 % nach dem Preise. Aus Riga wird hauptsächlich gesägte Waare ausgeführt, während in den anderen Häfen die behauene vorherrscht.

Von den auf den Rigaschen Sägemühlen verarbeiteten Hölzern kommen nur etwa 5 % zum lokalen Gebrauch, der Rest dient zum Export. In Livland bestanden im Jahre 1889 — 50 Sägemühlen, von denen indeß wohl nur die in Riga selbst befindlichen für den Export arbeiteten.

Riefer und Fichte bilden die vorherrschenden Holzarten und 3/4-jährige Planken die gangbarste Exportwaare.

Der Werth der Rigaschen Hölzer steht indeß demjenigen der aus den nördlichen Häfen exportirten nach. In Bezug auf die Conjunction des Holzhandels im vorigen Jahre, äußert sich der „Westn. Fin.“ wie folgt: „Ebenso ungünstig (wie directe Auktionsverkäufe in London) hat sich das Holzgeschäft des Vorjahres in Riga erwiesen. Ein schwacher Export bei niedrigen Preisen deckte oft kaum den Werth der Waare, erklärt sich aber aus der Ueberproduc-

glänzten sie in der frischen, schönen Winterluft — aber für Herrn Großkopf lagte die Sonne nicht und die Bäume waren gewöhnliche Bäume, hölzerne, steife, griesgrünliche Bäume, die jetzt trocken wie Reisbissen ausliefen. Herr Großkopf hatte einen verdorbenen Magen und in Folge dessen einen dumpfen, betäubenden Kopfschmerz. Die Aerzte konnten ihm nicht helfen, weil er seinen fortwährenden Appetit nach — spanisch Bittern und anderen Kleinigkeiten nicht zu zügeln vermochte.

„Kofine, ich schenke Dir hundert Mark, wenn Du den infamen Bogel vergisst.“  
„Aber Herr Großkopf! Madame würde außer sich sein!“

„Ei, sie mag sein, wo sie will. Was kümmert's mich? Bin ich in einer Hölle? Bin ich denn verdammt, ewig und urenig das widerliche Gefräßze dieser unsinnigen Bestie zu hören? In der Nacht verdirbt sie mir den Schlaf und am Tage die Laune! Was ist das?“

Herr Großkopf nahm ein zierliches Couvert, das der Postbote am Morgen gebracht hatte und entfaltete es.  
„Hierdurch beehre ich mich, Ihnen die Verlobung meiner einzigen Tochter Irma mit Herrn Rittmeister Herborg anzugeben. Ring, Commerzienrath.“

So stand auf dem Bogen in zierlichen, schönen lithographirten Schriftzügen. Unwillig drückte Herr Großkopf das schöne Blatt zusammen und warf es zu Boden. Dann stand er auf und ging einige Male unruhig auf und ab. Da er aber davon noch heftigere Kopfschmerzen bekam, so legte er sich wieder und starrte auf einen Teppich, der im Zimmer lag, und auf dem ein fürchterlicher Tiger abgebildet war, der ihn zu verschlingen drohte.

„Der alte Ring ist ein Fuchs durch und durch“, murmelte er vor sich hin. „Erst machte er mir den Mund wässrig, damit ich ja recht sicher in seine verwünschte Kohlenaffäre hineinfalle und als ich großer Narr richtig auf den Papieren feststehe, zieht er seine Angel wieder fort und giebt sie — einem Rittmeister. Frau Rittmeister! Natürlich, das klingt anders als Frau Großkopf — kurz ab. Aber diesmal dürfte sich der schlaue Herr Commerzienrath doch tüchtig verrechnet haben. Der Rittmeister hat mehr Schulden wie Haare auf dem Kopf. Offenbar war diese Heirath seine letzte Karte. Ich will zu Wolffsohn gehen. Der muß davon wissen. Es soll mich freuen, wenn den Commerzienrath die Daumenschrauben angelegt werden. Tüchtig bluten muß er. Er hat's an mir verdient.“  
Herr Großkopf stand wieder auf und kleidete sich zum Ausgehen an. Aber gerade als er fertig damit war und

tion früherer Jahre. Die in Folge dessen vorhandenen Vorräthe bedingten das plötzliche Stocken der Production im laufenden Jahr.“

Erste Sorgen um das tägliche Brod beschäftigten die „Wirsche, Wedomosti“. Rußland sieht ersten Schwierigkeiten entgegen, die weder politischer, noch socialer, sondern dieses Mal ökonomischer Natur sein werden. Das notwendige Brod für den Winter und den kommenden Frühling ist offenbar nicht hinreichend sichergestellt. Ein solcher Roggenmangel ist in unserem Vaterlande schon lange nicht mehr vorgekommen. Es sind ja Hungerjahre gewesen, aber sie beschränkten sich auf ein, zwei Gouvernements, wobei aber in anderen Gegenden große Vorräthe aufgelapelt waren und zwei Drittel des Reichs sich einer guten Ernte erfreuten. In der künftigen Saison wird aber nach officiellen und allen privaten Nachrichten in ganz Rußland einer schwachen Roggenernte entgegenzusehen, während die Ernte anderer Getreidearten mittelmäßig sein wird. In manchen und recht ausgedehnten Gegenden wird Roggen zur Saat gekauft werden müssen. Die Mähernte sucht gerade die Gouvernements heim, welche die Kornammer für beide Residenzen und die Hauptindustrie-Centren (für die Gouvernements Tula, Kaluga, Wladimir, Moskau und St. Petersburg) bilden. Es giebt keinen Roggen in Saratow, Samara, Tambow, Simbirsk, Drel, Kasan und Penza und auch im ganzen Moskauer Rayon wird er fehlen. Die Lage ist unzuverlässig ernst und verdient schuldige Aufmerksamkeit. Es ist notwendig, sich der noch vorhandenen Vorräthe in Rybinsk, auf unseren Wasserstraßen und in heiden Residenzen zu vergewissern. Rechtzeitig müssen die Bahntarife der zu den Hauptcentren unseres Reichs führenden Bahnen herabgesetzt werden. Man muß Acht haben darauf, wie das Korn jenseits des Urals gedeiht und Alles darauf vorbereiten, den etwaigen Ueberfluß vom nördlichen Kaukasus anzuführen. Endlich muß, falls das nöthig ersieht, zeitweilig die Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl und vielleicht auch von Weizen und Gerste in's Ausland verboten werden. Das muß Alles sofort und ohne Aufschub geschehen. Ueberflüssige Reserven an Weizen und Gerste existiren nicht bei uns. Ein Kurzschuß an Roggen im Betrage von 25,000,000 Tchetwert läßt sich unmöglich decken durch die 20,000,000 Tchetwert Weizen und Gerste, die in's Ausland gehen.

Auch in der Provinz beschäftigt man sich mit ähnlichen Sorgen, die durch die kolossale Preissteigerung des Roggens, der anderthalb Mal, ja zwei Mal so theuer geworden ist, wie er war, hervorgerufen werden. Der „Kiewljanin“ ist der Ansicht, daß der Getreide-Export sich nicht reguliren läßt, während eine starke Ausfuhr ernste Schwierigkeiten für die Ernährung der Bevölkerung zur Folge haben könnte. Der „Kiewljanin“ stellt die Frage:

„Ist es nicht erforderlich, unsere innern Roggenvor-

fortgehen wollte, trat Kofine wieder bei ihm ein und meldete, daß Herr Commerzienrath Ring gekommen sei und ihn zu sprechen wünsche.

„Er wird wieder Deckung für neue Differenzen haben wollen“, dachte Herr Großkopf, „und ich bin jetzt selbst so auf dem Trocknen wie nie.“

„Führe ihn her“, sagte er dann ärgerlich zu dem Mädchen.

Der Commerzienrath trat ein und gab seinem Geschäftsfreund die Hand. Er behielt seinen Ueberrock an, war sehr kurz angebunden und machte einen etwas pressirten, durch und durch geschäftsmäßigen Eindruck.

„Mein Lieber, ich habe Ihnen einige unangenehme Neuigkeiten zu melden —“

„Man darf wohl zunächst gratuliren zu der vortheilhaften Verbindung Ihrer Tochter“, unterbrach ihn Herr Großkopf.

„Gewiß dürfen Sie das. Ich danke. Hier sind die Depeschen, die ich diesen Morgen von unsern Werken erhalten habe. Die Arbeitseinstellung ist allgemein, der Courssturz unvermeidlich. Gestern hätte ich noch zu 750 verkaufen können, wenn ich Ihre Ordre rechtzeitig erhalten hätte, heute wäre es Wahnsinn, auch nur daran zu denken. Sie müssen neue Deckungen schaffen.“

Herr Großkopf las die Depeschen. Seine Hand zitterte und sein Gesicht hatte einen starren, erschrockenen Ausdruck. Herr Commerzienrath Ring beobachtete ihn genau, so daß ihm nicht die geringste seiner Bewegungen entging.

„Haben Sie die Güte, bis heute Abend sechs Uhr die Differenzen zu decken“, fuhr er ruhig fort, „um sechs Uhr wird geschlossen.“

„Wieviel beträgt die fällige Differenz?“

„Sie werden mit sechzig bis siebzig Tausend Mark heute wegkommen, wie es morgen sieht, weiß ich noch nicht.“

„Es ist mir unmöglich, Herr Commerzienrath, rein unmöglich!“

„Auch gut, so werden Sie executirt.“

„Was heißt das?“

„Mein Gott, Ihre Papiere werden zu jedem Preise verkauft. Der Rest meines Guthabens wird auf Ihre Häuser gelegt.“

„Das wäre mein Ruin, Herr Commerzienrath.“

„Ich machen Sie doch keine Redensarten, mein Lieber! Glauben Sie denn, ich hätte Ihren Hausbesitz nicht schon längst einschlagen lassen? Ich weiß, daß Sie den drei- und

räthe unter Betheiligung der Regierung zu erhöhen und zwar vermittelt einer Bestellung des doppelten oder anderthalbfachen Quantums für alle Militär-Niederlagen? Diese Vorräthe könnten, im Fall es zur Ernährung des Volks an Roggen fehlt, als Aushilfe dienen. Diese von uns vorgeschlagene Maßregel hat die Unbequemlichkeit, daß sie im Falle des Sinkens der Roggen-Preise in der künftigen Saison 1892, dem Fiskus Verluste im Betrage der Preisdifferenz verursachen wird. Aber der Verlust selbst einiger Millionen Rubel kann nicht ein Hinderniß zur Verwirklichung dieser Maßregel sein, wenn sie sich als notwendig erweist für die Ernährung des Volkes.“

Nach der „Nowoje Wremä“ wäre es doch wohl möglich, ohne diese einschneidende Maßregel durchzuführen, da sich die Aussichten auf die Ernte in letzter Zeit etwas zu heben beginnen, doch müßte in jedem Fall die Ein-sammlung von Ernte-Nachrichten sorgsam fortgesetzt werden, um nicht von den Ereignissen überrascht zu werden.

Die Gesetzbestimmungen über die Reorganisation der Bauer- und Gerichtsinstitutionen und Einführung der Landeshauptleute werden, wie dem „Reg.-Anz.“ zu entnehmen, mittels Allerhöchst am 3. Juni c. bestätigten Reichsrathsgutachten auf folgende 12 Gouvernements ausgedehnt: Woroneß, Wjattska, Kasan, Drel, Penza, St. Petersburg, Samara, Saratow, Tambow, Twer, Jaroslaw und die südwestlichen Kreise des Wologdaischen Gouvernements.

Für einzelne Ortschaften enthält das betr. Reichsrathsgutachten Ausnahmegestimmungen; so bleibt das Institut der Friedensrichter intact in den Städten Kasan und Saratow nebst Vororten und im St. Petersburgs Kreise und den Vororten der Residenz, die übrigen Abweidungen beziehen sich auf den Personalbestand, den Etat und die Geschäftsführung der neuen Institutionen.

In Bezug auf die Erhebung der sogenannten Defäkationsteuer ist, wie die „Wirsche, Wedom.“ berichten, im Finanzministerium ein Project ausgearbeitet, welches davon ausgeht, daß die Grundlage dieser für das ganze Reich gleichen Steuer — die Berechnung der Ertragsfähigkeit des Grundbesitzes einer zuverlässigeren Feststellung bedürfte, als sether stattd.

Namentlich soll hierbei auf die Productionskosten der landwirtschaftlichen Betriebe besonderes Gewicht gelegt werden, die je nach dem Anbaugebiet sehr verschieden sind, weshalb das Verhältniß, in welchem die Steuer zum Bruttoertrage steht, je nach den Gouvernements sehr variiert. In gleicher Weise ist die Ertragsfähigkeit des Waldbesitzes je nach der Lage des Waldes und sonstigen localen Umständen sehr verschieden.

Wie verlautet, soll behufs Ausgleichs dieser Anomalien im ganzen Reiche eine Enquete über die Ertragsfähigkeit des Grundbesitzes durch besondere Comités ausgeführt werden, die aus Vertretern des Finanz- und Domänenmini-

vierfachen Betrag mit Grazie aufbringen können, wenn Sie wollen. Zieren Sie sich also nicht.“

„Aber dann, was soll denn dann werden? Soll mich diese unfelige Speculation ganz und gar zu Boden schmettern? Ich sehe ja kein Ende bei diesen fortwährenden Differenzzahlungen.“

„Ich auch nicht.“

„Sie werden doch jedenfalls auch wissen, Herr Commerzienrath, daß ich das Vermögen meiner Mama nicht angreifen darf.“

„Ich weiß garnichts, mein lieber Freund. Ich weiß nur, daß Sie die Güte haben werden, im Laufe des Tages bei mir zu erscheinen, um die Sache zu ordnen. Adieu. Ich bin etwas eilig, Sie werden mich entschuldigen, mein theurer Freund, Adieu.“

Herr Commerzienrath Ring schüttelte seinem theuren Freund herzlich die Hand und ging wieder fort.

Als Herr Großkopf wieder allein war, sagte er sich mehrere Male an den Kopf. Die Kopfschmerzen schienen immer schlimmer zu werden und um sie zu vertreiben ging er nach einem Wandschranke und goß sich aus einer Liqueurfiasche ein kleines Glas — spanischen Bittern ein. Er hatte eine schwärzliche Farbe und sah aus wie Oel. Er hätte wahrscheinlich auch gebrannt, wenn man ihn in's Feuer gegossen hätte. Nachdem er das getrunken hatte, setzte sich Herr Großkopf wieder in einen Stuhl und starrte lange Zeit den Tiger an, wahrscheinlich in der Erwartung, daß ihm dieser aus seiner Geldverlegenheit helfen werde. Statt dessen trat Kofine ein und übergab Herrn Großkopf eine Karte.

„Dieser Herr wünscht Sie oder Ihre Frau Mama zu sprechen“, sagte das Mädchen.

Herr Großkopf nahm die Karte und las sie. Lehmann und Sohn, Holzhandlung in Warschau und Danzig stand darauf.

„Ich brauche kein Holz, sagte Herr Großkopf gedankenlos, und Mama auch nicht! Wir haben Kohlen — ach, soviel Kohlen!“

„Es handelt sich auch nicht um Holz, sagte Herr Lehmann, der gleich hinter dem Mädchen eintrat, sondern es handelt sich darum, daß ich als Bevollmächtigter Ihres Onkels Anton Großkopf mit Ihnen zu reden habe.“

Wie elektrisirt fuhr Herr Großkopf kitzelnde gerade in die Höhe. — von Onkel Anton — — sammelte er besürzt.

„Von Herrn Anton Großkopf, befragte Herr Lehmann mit einer gewissen gewichtigen Ruhe. Ich habe laut seiner Vollmacht die er mir übergeben hat, sein Testament,

steriums, des Meeresports, des Adels, der Städte und Landesherrschaften beschließen sollen.

Wenn sich diese Angaben der „Birn. Wch.“ bewahrheiten, so wird durch die Initiative des Finanzministeriums einem dringenden Bedürfnisse des Grundbesitzes abgeholfen werden.

Wir erinnern daran, daß diese Frage vor einigen Jahren auch den Reichstagslandtag beschäftigte, wobei man zu dem Resultate gelangte, daß die Umlage der Reichsgrundsteuer durch die in Umlage übliche Zehnerberechnung des Landeswertes zwar besser sich vollzöge als nach dem bloßen Definitivmaßstabe und daher einstweilen beizubehalten sei, daß aber auch der hier übliche Vertheilungsmodus durchwegs nicht geeignet sei, die Steuer im einzelnen Falle dem tatsächlichen Werthe des Landes anzupassen.

Namentlich in Bezug auf die Besteuerung des Waldes ist es seither, namentlich gewesen das Verhältnis seines Areas zu demjenigen des Ackerbodens bei der Steuer in Betracht zu ziehen. Dieses Verhältnis aber dürfte für die Entscheidung der Frage maßgebend sein, ob der betreffende Grundbesitzer aus dem Walde überhaupt Einkünfte zu beziehen im Stande ist, oder ob der Wald eben nur den Holzbedarf der eigenen Wirtschaft deckt, oder gar hierzu nicht hinreicht. Auf der anderen Seite dürfte es in manchen Gegenden des Reiches Güter geben, denen zwar ein enormes Waldareal zur Verfügung steht, jedoch wegen mangelnder Verkehrsmittel garnicht oder nur höchst unproductiv ausgenutzt werden kann.

Ueber die telegraphisch gemeldete Errichtung einer Specialsession beim Finanzministerium für den Getreidehandel sind die „Birn. Wch.“ in der Lage Näheres mitzutheilen.

Die Hauptaufgabe der Session soll die Ausarbeitung eines Reglements für die Inspection des Getreidehandels und der Classification des Getreides sein. Ferner sollen aber noch folgende Fragen von ihr bearbeitet werden:

- 1) Ueber Bestimmung der Natur des Getreides (характер хлеба) und obligatorischer Einführung gewisser Getreidewaagen.
- 2) Feststellung der Classification der auf den inneren Märkten gangbaren Getreidearten und Einführung der Cotierung des Getreides an der Börse nach Sorten.
- 3) Aufstellung von Regeln, gemäß welchen zum Export nur Körnerfrüchte mit einem gewissen maximalen Procentsatz von Beimischungen gelangen dürfen, und vom Export auszuschließen ist muffiges, feuchtes, mit Kleie vermischtes Getreide.
- 4) Einführung und Organisation einer regelmäßigen Getreidestatistik, sowohl in den Häfen als auf den Binnenmärkten.
- 5) Bestimmung der Ordnung und der Modalitäten der Beilegung von Getreide durch die Reichsbank und der möglichst passenden Anwendung des Warrantsystems und der Ertheilung von Vorschüssen auf Warrantscheine.

Die Specialsession setzt sich aus den Directoren der Departements des Finanzministeriums zusammen. Hinzugezogen können werden Vertreter des Domainenministeriums und des Ministeriums des Innern, der landwirtschaftlichen Gesellschaften, der Börsencomités und sachverständige Privatpersonen je nach Ermessen des Vorsitzenden.

Mehrere landwirtschaftliche Gesellschaften haben, der „Nov. W.“ zufolge, um eine Tarifermäßigung für den Eisenbahnversand von Düngemitteln nachgesucht, so namentlich für getrocknetes Blut, Hornabfälle und Gyps, welche seither unter anderer Classification bedeutend höheren Tariffätzen unterlagen als die übrigen künstlichen Düngstoffe.

Unserem Landsmann, Dr. med. Hans von Reyher, Besitzer und Leiter einer bestens renomirten medico-mechanischen Anstalt in Dresden ist, wie uns geschrieben und durch das uns vorliegende „Dresdener Journal“ bestätigt wird, von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen das Ritterkreuz I. Klasse vom Albrechtsorden verliehen worden.

Aus Schneek, Kirchspiel Nitau, wird dem „Balt. Wch.“ über folgenden entsetzlichen Vorfall geschrieben: In dem hiesigen Gesinde Lejas-Krimpas diente die Frau eines gewissen G. als Magd, von welcher sich ihr Mann

das mit dem Testament ihres verstorbenen Vaters bekanntlich ganz gleich lautete, gehoben und bin hier, um aus der Erbschaftsmasse das Ihrem Onkel Zustehende zu reclamiren.

Endlich kam wieder Leben in die Gestalt des Herrn Großkopf. Sein Gesicht verzog sich zu einem sogenannten Lachen, das man eher richtiger ein Grinsen nennen könnte und mit einer krampfhaften Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit erfaßte er mit beiden Händen die Hand des Herrn Lehmann, die er in einer eigenthümlich steifen Weise dreimal energisch abschüttelte, als ob der Rockärmel des Herrn Lehmann schmutzig gewesen wäre und er die Aufgabe habe ihn rein zu schütteln.

„Nehmen Sie Platz, mein bester Freund, haben Sie die Güte sich bequem zu machen, damit ich meiner Freude mit Ruhe und Miße Ausdruck geben kann. Oh, wenn Sie wüßten, mein lieber Herr Lehmann aus Danzig, wie unendlich ich erfreut bin wieder einmal etwas von meinem herzen, ewig jungen Onkel zu hören, den ich schon nicht mehr unter den Lebenden wähnte. Nun, Gott sei gelobt und gepriesen — es geht ihm hoffentlich wohl? Natürlich! Das muß ich aber sofort Mama mittheilen. Sie werden mich so lange entschuldigen, mein lieber Herr Lehmann, ich bin sofort zurück. Machen Sie sich inbeben bequem. Es soll sofort ein Frühstück für Sie servirt werden. Schon gefühlst du? Thut nichts, liebster Freund, ein guter Gaul zieht zweimal — He? Ha Ha Ha! Guter Wit, nicht? Komme sofort zurück! Bin sofort wieder hier.“

Mit einer fast ausgelassenen Lustigkeit ging Herr Großkopf bis hinter die Thür, die in das anstößende Zimmer führte, wo er sofort zusammenbrach. Glücklicher Weise fiel er auf einen Teppich, was einestheils den Fall dämpfte, andererseits ihn vor Schaden bewahrte. Es dauerte auch nicht lange, so erhob er sich wieder, strarrte eine Weile wie gestohabwendend um sich herum und schien sich zu befinden. Endlich erhob er sich mühsam und ging zu seiner Mutter.

„Kofine, Kofine, freischte die Frau auf, als sie ihres Sohnes ansichtig wurde, bleibe hier! Ich habe immer eine Heidenangst, wenn er zu mir kommt, bleibe ja hier.“

„Mutter, jetzt laß einmal Deine Narrensposten und schide das Mädchen fort. Ich habe Dir Nachricht von Onkel Anton zu geben.“

„Oh Du himmlischer Vater da droben, wie kamst

bereits fünf mehreren Jahren getrennt hatte, weil sie ihm untreu geworden war und sich an einen Anderen gehängt hatte. Der Mann hatte mehrere Prozesse geführt und sonstige vergebliche Anstrengungen gemacht, um sich von der ungetreuen Frau zu befreien, da aber Alles nichts gebräuchelt hat, so hatte er sich von ihr, wie bereits gesagt, getrennt. Am 2. Pfingstfesttag nun kam der Mann in das genannte Gesinde, wahrscheinlich um seine Frau zu besuchen, erfuhr aber dort, daß die Frau beim Viehhüten sei und öfters von einem Mittel B. dem notorischen Zerstörer des G. ihren Gehülden, besucht werde. Diese Nachricht erbitterte G. auf's Neue sehr. Er hatte sich bereits wiederholt an dem B. für sein ehrsüchtiges Verhalten zu rächen versucht und war dafür mehrmals gerichtlich belangt worden. Jetzt jedoch beschloß er B. zu tödten und zu diesem Zweck erbat er sich von einem Schmied eine Pistole oder eine Kinte. Da er jedoch weder die eine noch die andere erhielt, so nahm er ein Beil, verbarg es unter dem Rock und begab sich auf die Weide, wo er seine Frau wirklich mit dem B. ruhig neben einander sitzen und plaudern sah. Von Buth übermannt, ließ G. auf den B. zu und verlegte ihm mit dem Rücken des Beiles einen Stieb auf die Stirn, so daß dieser bestimmungslos zu Boden stürzte. Beim Anblick dieser Gewaltthat erhob sich die Frau und entfloh. Nun hieb G. mit dem Beil dem B. das halbe Gesicht entzwei, gab sich damit jedoch noch nicht zufrieden, weil, wie er selbst später erzählte, es ihm eingefallen sei, daß der Arzt das Gesicht vernähen und B. noch gesund machen könnte; er setzte daher seinen Fuß auf B.'s Haar und hieb ihm vollständig den Kopf herunter. Darauf begab er sich zu dem in der Nähe belegenen Krug, stärkte sich durch einen Schnaps, bekannte offen sein Verbrechen, worauf er dann sofort arretirt wurde.

Polangen. Unter den hiesigen Juden herrscht, wie dem „Balt. Wch.“ geschrieben wird, eine lebhaftere Auswanderungsbewegung. Die Führer der Auswanderer sind die hiesigen gebildeten Juden, deren es hier ziemlich viele giebt.

Petersburg. In Anlaß ihrer 50jährigen Dienstjubiläen sind, wie dem „Reg.-Anz.“ zu entnehmen, durch Allerhöchste Rescripte und Handschreiben ausgezeichnet worden: die Reichsrathsmitglieder, Wirkl. Geheimrath Stojanowski und Wirkl. Geheimrath Philisow und der Senator, Wirkl. Geheimrath Arzimowitsch; die beiden Letzteren unter Verleihung des St. Wladimir-Ordens I. Klasse.

Am Freitag, den 14. Juni, verstarb nach langer Krankheit der Contre-Admiral a. D. Nikolai Pawlowitsch Bilkin. Der Verlorbene ist im Jahre 1832 in St. Petersburg geboren und wurde im Marinecorps erzogen, das er im Jahre 1849 als Gardemarin absolvirte. Im Jahre 1851 wurde er zum Midshipman befördert und begann den Dienst in der Baltischen Flotte. Während des Krimkrieges nahm N. P. Bilkin an der Verteidigung von Kronstadt theil und wurde für militärische Bravour mit dem St. Georgsorden belohnt. Im Jahre 1859 ging er zur Handelsflotte und machte als Schiffscapitän eine ganze Reihe von ausländischen Seefahrten. Im Jahre 1886 wurde er zum Contre-Admiral befördert und im selben Jahre mußte er auch krankheitshalber den Dienst verlassen. Der Verlorbene hat eine ganze Reihe von Specialwerken über die Marine veröffentlicht, die unter Fachleuten sehr geschätzt werden.

Die militär-sanitäre Gesellschaft beabsichtigt eine Conservenausstellung zu veranstalten, um aus den Ausstellungsobjecten, die für die Versorgung der Armee und Flotte geeignetsten Conserven auswählen zu können.

Die zweite Ballonfahrt, die von der Russischen Technischen Gesellschaft am Freitag, den 14. Juni, Vormittags vom Hof der Gasfabrik aus veranstaltet wurde, nahm einen ebenso glücklichen Verlauf wie die erste. Um 10 Uhr 22 Minuten stiegen die Aeronauten Oberst Orlow, vom Generalstab, und Oberst Gref, vom L.-G.-Grenadier-Regiments, im Ballon empor und flogen in westwärtslicher Richtung davon. Die Fahrt ging am linken Ufer der Newa entlang, dann passirte der Ballon die Mündung der Flüsse Slavjanka und Ichora und flog über das Sappeur-Lager hin. Hier machten die Aeronauten sehr genaue Beobachtungen des Lagers, zählten

Du eine arme franke Frau mit einer solchen Nachricht erschrecken. Sage sofort, daß es nicht wahr ist, Ed, oder ich sterbe.“

„Ich wünschte sehr, daß Du einmal wenigstens auf eine Viertelstunde vernünftig würdest, Mutter. Sein Bevollmächtigter sitzt in meinem Zimmer und macht einen Eindruck, der Dich hoffentlich zur Besinnung bringen wird, Komm.“

Wertwürdiger Weise erhob sich Madame Großkopf jetzt mit ziemlicher Ruhe und schaute ihren Sohn mit einer gewissen kalten Mütterlichkeit an.

„Also wahr, Ed?“

„So komm doch endlich, und überzeuge Dich selbst.“

„Und — ist er schwer zu bekehren, Ed?“

„Komm, Mutter. Mir schwindelt der Kopf.“

„Das ist kein Wunder, Ed. Ist er schwerer wie Wolffsohn zu bekehren?“

„Schwerer, komm!“

Nachdem auch Madame Großkopf ihre unbegrenzte Liebe und Freundschaft zu Onkel Anton vor Herrn Lehmann in verständlicher und ausführlicher Weise an den Tag gelegt hatte, kam man endlich auf den Kern der Sache zurück.

„Sie wissen vermuthlich, mein bester Herr Lehmann,“ sagte Madame Großkopf, daß die Angelegenheit in höchst unglücklicher Weise verwickelt ist, indem mein Schwager glaubt, Ansprüche an das von meinem verstorbenen Mann hinterlassene Vermögen zu haben.“

„Ich bin hier, um die Hälfte desjenigen Besitzes in seinem Namen zu verlangen, den Herr Großkopf hinterlassen hat, unbekümmert um den jetzigen Stand des Vermögens.“

Herr Großkopf wurde blaß.

„Nun sehen Sie, wie unglücklich!“ rief Madame Großkopf aus, „an diesen unseligen Anspruch geht der Friede und die Eintracht der ganzen Familie zu Grunde. Wie weh hat es uns gethan, als uns Onkel Anton vor sechs Jahren verließ, trotzdem wir uns erboten hatten, für ihn und seine kleine Tochter zu sorgen, wie sehr hat es uns geschmerzt zu hören, daß er im Lande herumvagabondirt und unseren Namen scandalisirt, ja, wir hätten wohl Ursache auf unseren Onkel zornig zu sein, aber wir lieben ihn so unaussprechlich, daß wir ihm auch jetzt nicht zürnen können. Oh, wäre er bei uns geblieben!“

„Er wird seinen Grund gehabt haben, fortzugehen.“

„Aber auch nicht den Schatten von einem Grund,

die Geshüben besessen re. Hinter dem Lager begannen riesige Wälder und Moräste und da die Aeronauten mit einer Schnelligkeit von 70 Werst pro Stunde flogen, so mußten sie eine Zeit lang gar nicht, wo sie seien. Da zeigte sich wiederum ein Wasserarm; es war das der Fluß Wolchow, die Aeronauten flogen noch etwa 50—60 Werst weiter und ließen sich dann um 1 Uhr 15 Minuten im Gouvernment Nowgorod beim Dorfe Lashino im Tschuwinschen Kreise herab. Beim Abstieg wurden sie von einem starken Winde heftig herumgeschleudert, wobei Oberst Gref einige Stöße davon trug und ein Barometer entzweigte. Von den örtlichen Bauern wurden die Aeronauten sehr freundlich empfangen. Sie speisten sodann in der Familie des Landhauptmanns Brjuchanski und fuhren mit Pferden bis zur Station Tschudowo der Nikolai-Bahn, von wo sie per Eisenbahn nach St. Petersburg heimkehrten.

Charow. Zu den dortigen Pferdewärtern sind, wie der „Juch. Krai“ berichtet, zahlreiche ausländische Remonteurs eingetroffen, um für die Armeen ihrer resp. Staaten das Remontematerial für die Cavallerie und Artillerie aufzukaufen. Es sollen für diese Zwecke 45,000 Pferde nötig sein, von denen nach Deutschland 13,000, Rumänien 4000, Oesterreich-Ungarn 17,000, der Türkei 11,000 gehen sollen.

Im Kurstischen sollen 10—15,000 Pferde angekauft werden, da sich der dortige Schlag durch seine Ausdauer besonders für die Artillerie eignet. Im März und April haben die ausländischen Remonteurs das Donische Kosakengebiet bereit und gegen 6000 dortige Renner aufgekauft, die hauptsächlich nach Deutschland und Rumänien gegangen sind.

Nach Meinung der Remonteurs soll der Donische Pferdeshlag in der Entartung begriffen sein, was sich aus der fortgesetzten Ausfuhr der besten Pferde, namentlich zur Zucht geeigneter Hengste erklärt, für welche natürlich die besten Preise gezahlt werden. Der Rennerblick der ausländischen Remonteurs findet natürlich das beste Material leicht heraus, so daß auf den einheimischen Märkten für die ungeübteren Käufer nur noch das minderwertige Material übrig bleibt.

Gewöhnlich finden sich die ausländischen Remonteurs schon vor Beginn der Jahrmärkte ein und halten ihre Auslese. Das genannte Blatt glaubt auf Grund der angeführten Thatfachen Maßregeln gegen den Donische Pferdeshlag schädigenden Export empfehlen zu müssen.

Musland.

Riga, 20. Juni (2. Juli).

Aus Berlin, 28. (16.) Juni, wird uns Folgendes geschrieben:

M. Die preussischen gesetzgebenden Körperschaften hatten jüngst einen Antrag auf Vermehrung der Loose der preussischen Klassenlotterie um 10,000 Stück angenommen da sich der Loose manche Händler bemächtigt hatten, die mit großem Profit dieselben in die verschiedensten Theile zerlegt an das Publikum brachten und das Geschäft so rentabel zu machen verstanden, daß jemand aus dem Vertrieb von etwa 30 Loosen ein sicheres jährliches Einkommen von etwa 5000 Mark ziehen konnte. Der Moralist und Volkswirth wird immer seine großen Bedenken gegen das Lotteriespiel haben, aber da die Spiellust des Menschen häufig unausrotbar ist, so hat der Staat seiner ein Interesse daran, daß das ganze Lotteriewesen auf das schärfste überwacht werde, damit die Spiellustigen nicht in die Hände der bookmakers oder fauler Prämienloose-Emissäre fallen. Die Fälle, daß Jemand durch das Lotteriespiel sich ruinirt, sind sicher höchst selten; die anderen Glückspiele, wie Bakkarat und Faro, welche in den „besten Kreisen“ nicht nur Englands, sondern auch Deutschlands noch immer gang und gäbe sind, obwohl der Kaiser seine schärfste Mißbilligung über das Spielen der Offiziere ausgesprochen hat, ruiniren unendlich mehr Spieler als das staatliche Lotteriespiel. Aber dennoch war die Regierung, speciell die Minister Miquel und Herrfurth, der Vermehrung der Loose durchaus abgeneigt aus Erwägungen, welche wohl hauptsächlich mit dem beginnenden Nothstand in manchen Bevölkerungsschichten zusammenhängen. Denn es ist erklärlich, daß manche Leute

dann mit einer gewissen Hoffnung eine Besserung ihrer Lage durch die launische Glücksgöttin in's Auge faßen, während sie sonst den möglichen Gewinn nur als ein Accessorium betrachtet haben. Um so mehr überrascht es viele Kreise, daß eine neue große Lotterie, diesmal für das ganze deutsche Reich, vom Kronrath bewilligt worden ist, welche für die Zwecke der Antislaverei in Afrika bestimmt sein soll. Der Betrag der Lotterie ist auf 8 Millionen festgesetzt, von denen 2 1/2 Millionen dem genannten Zwecke dienen sollen. Vor Allem ist eine Beihilfe von 400,000 Mark für den Wismanndampfer vorgezogen, da noch größere Summen für den Transport fehlen, und das Reich es offenbar nicht für möglich hält, selbst den nöthigen Zuschuß zu leisten. Diese Lotterie ist einmal aus dem Gesichtspunkte zu betrachten, daß das Reich möglichst wenig für Kolonialzwecke engagirt sein will. Diesem Bestreben entspringt die Abmachung mit der deutsch-afrikanischen Gesellschaft über die Kamerunleihe, und der Versuch in Südwestafrika eine capitalfrüchtige Gesellschaft zu Stande zu bringen, welche dort Ruhe und Ordnung schaffen soll. Der Gedanke ist ganz klug, wenn nicht die Gesellschaften sich zu monopolistischen ausbilden, aber die Gefahr liegt nahe, daß sie sich ihres Wertes im Rahmen der jetzigen Politik sehr beraubt werden. Dann aber hat diese Lotterieangelegenheit noch einige interessante Beobachtungen über das kaiserliche sic volo sic jubeo, welches von früher her schon berüchtigt ist, machen lassen, so daß Eugen Richter schon höflich fragt: „Wer regiert in Preußen?“ Denn diese Lotterie ist nur durch ein Machtwort des Kaisers zu Stande gekommen; die Minister verhalten sich ablehnend, aber der Kaiser war so sehr von der Nothwendigkeit, auf diese Weise dem Dampferunternehmen zu Hilfe zu kommen, überzeugt, daß der Widerstand vergeblich war. Und Miquel, welcher so energisch gegen die Lotterie war, war der erste, welcher näher den an derselben am meisten interessirten Herren zu dem Erfolge gratulirte! Die Lotterie zur Freilegung der Schloßfreiheit, um dort ein Denkmal des Kaisers Wilhelm zu errichten, war durch den Zweck etwas geheiligt, aber es will doch Vielen nicht in den Kopf, daß jetzt auch schon Millionen zur Anlage von Stationen in Ostafrika zusammengebracht werden sollen, welche doch das Reich laut der Brüsseler Generalacte anlegen muß, wenn es seine Aufgabe ernsthaft betrachtet. Wenn das so weiter geht, so sieht man nicht recht ein, weshalb nicht eine Lotterie zur Verringerung der Militärlasten oder für Vermehrung des rollenden Materials auf den Eisenbahnen veranstaltet wird. Der Vergünstigte bei der ganzen Angelegenheit ist natürlich Wismanndampfer, dem persönlich dieser Erfolg auch wohl zu wünschen ist. Denn seine Expedition, deren Großartigkeit nur mit anderen berühmten Arbeiten verglichen werden kann, erfordert gewaltige Mittel. Man denke nur, daß schwere Maschinenteile auf Negerpfaden fortgeschafft werden müssen, daß Gebirge zu erklimmen sind, Zugthiere und transportable Feldbahnen nicht verwendet werden können, und daß vor Allem das Klima sehr bedenklich für die Leute wird, welche neben der körperlichen Arbeit nun auch noch die geistige Aufregung haben. Wenn das große Werk, den Dampfer auf den Victoria-See zu schaffen, gelingt, so wird das sicher ein neuer Triumph der deutschen Unternehmungslust und Zähigkeit sein.

Interessante Mittheilungen über den Weltpost-Congreß, der in Wien tagt, bringt die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ wie folgt: Es ist ein sehr einfacher Akt, eine Freimarke von 20 Pfennige auf einen Brief zu kleben; unter ihrer Aegide kommt er sicher und pünktlich bei unseren Gegenübern in Neuseeland an. Welche Arbeit aber dazu erforderlich gewesen ist, ehe die Postverwaltungen aller Länder der Erde es so weit gebracht haben, davon hat kaum Jemand eine Vorstellung. In den nächsten Tagen wird man auf dem Post-Congreß in Wien zu der Unterzeichnung der dort vereinbarten internationalen Akte schreiten. Die Zahl der Bevollmächtigten, welche zu unterzeichnen haben, beträgt 74. Sie haben zunächst den Hauptvertrag für die Weltpost, welcher in Wien hat neu redigirt werden müssen (die letzte Redaction war von Paris 1878), mit ihrer Unterschrift zu versehen und ebenso das zu demselben gehörige Ausführungsreglement, sowie ein Schlussprotokoll.

Fortsetzung in der Beilage.

gern größere Zuwendungen machen würden, aber wir dürfen das bei seiner Halsstarrigkeit nicht, denn wir würden ihm nur mit unseren eigenen Mitteln ermöglichen, uns den Proceß zu machen; er würde unser Geld gegen uns verwenden, verprocessiren und das wollen wir natürlich nicht. Ich sollte meinen, die Sache wäre klar, und bedürfte so langer Ueberlegung nicht.“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der graufige Vorfall im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M., wo sich, wie wir unlängst meldeten, eine Dienstmagd Namens Katharina Wolff in den Bärenzwinger hinabließ, um ihrem Leben ein Ende zu machen, wird ein gerichtliches Nachspiel erhalten. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den wissenschaftlichen Director des Gartens Dr. Haacke sowie gegen den Wächter Heim und sonstige betheiligte Unterbeamte aus § 222 des Strafgesetzbuches die Unteruchung eingeleitet. Es ist ferner gerichtlich festgestellt, daß die verunglückte Wolff an religiösen Wahnvorstellungen litt. — Der genannte Paragraph lautet: „Wer durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht, wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft. — Wenn der Thäter zu der Aufmerksamkeit, welche er aus den Augen setzte, vermöge seines Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet war, so kann die Strafe bis auf 5 Jahre erhöht werden.“

In Athen wurde vor einigen Tagen die Hinterlassenschaft Heinrich Schliemann's geordnet. Die beiden ältesten Kinder Schliemann's aus dessen erster, getrennter Ehe, welche mit ihrer Mutter in Rußland leben, erhalten je eine Million Francs, die zweite, in Athen lebende Gattin Schliemann's, Frau Sophie Schliemann-Rostromenos erhielt außer einer Million Francs noch die drei Pracht Häuser Schliemann's in Athen, von welchen das von Schliemann vormals bewohnte viele und zum Theil außerordentlich werthvolle Kunstschätze enthält, in seinen Parterreräumen auch das Schliemann-Museum birgt. Der Betrag von je einer Million Francs fiel den beiden Kindern Schliemann's aus zweiter Ehe zu. Auf dem Kirchhof bei Athen, welcher vielfach mit Meisterwerken der Bildhauerkunst geziert ist, wird gegenwärtig ein Mausoleum für die Familie Schliemann erbaut.

mein liebster Freund. Wir wollten nur, daß er seine Ansprüche aufgab und uns zum Zeiden des Friedens sein Testament ausliefern, das höchst unglückliche Instrument, auf das er seine Ansprüche stützt und das er doch nicht brauchen kann?“

„Weshalb nicht brauchen kann?“

„Aber besser Herr Lehmann, das werden Sie doch begreifen?“

„Im Falle eines Processes würde jeder Termin bei der Höhe des Objectes sechstausend Mark kosten, wie schon damals von den Juristen ausgerechnet wurde. Der klägerische Theil müßte also mindestens 18 bis 30,000 Mark aufwenden, ehe er überhaupt zu einem Urtheil gelangen würde. Wie dann das Urtheil ausfällt und ob wir Ursache haben, dagegen zu appelliren, das entzieht sich jetzt noch jeder Beurtheilung. Was will also mein Schwager?“

„Nun, es könnte sich ja wohl Jemand finden, der diese Summe — aus Rechtsgefühl opfern würde.“

Madame Großkopf sah ihren besten Freund aus ihren kalten grauen Augen scharf an. Das Rechtsgefühl war ihr sozusagen böhmische Dörfer, Sie wußte davon nichts und sagte das auch unwillkürlich von Anderen voraus.

„Nun ja, sehen Sie, mein liebster Herr Lehmann, das ist's. Das Rechtsgefühl. Wir bieten Ihnen also 20,000, wenn Sie uns das Testament überlassen. Wieviel Sie für Ihre Bemühungen davon für sich behalten wollen, das ist vollständig Ihre Sache, geht Niemand etwas an.“

Wer Herrn Lehmann nicht kannte, der hätte annehmen können, daß ihn dieser Antrag in tiefes Nachdenken versetzt hätte. Er wurde still, in sich gekehrt und schaute sinnend durch das Fenster hinunter auf die bereiften Bäume, von denen jetzt einzelne Thautropfen melancholisch herabfielen.

„Nun,“ fuhr Madame Großkopf wieder fort, „ich sollte meinen, ich hätte Ihnen die Wahl durch meinen Vorschlag sehr vereinfacht, mein lieber Freund. Oder gelüstet Sie es so sehr, Ihr Geld in einen Proceß zu stecken, dessen Ausgang so zweifelhaft ist? Denn da Sie das Testament behoben haben, so kennen Sie es doch auch unzweifelhaft und wissen, daß der Ausgang in der That ein unsicherer ist.“

„Sie werden begreifen, mein werther Freund,“ sagte Herr Großkopf noch, weil Herr Lehmann immer noch sinnend da stand, „daß wir unserem guten Onkel Anton

### Inserate.

**Granit-Monumente, -Kreuze, Sockelsteine.**  
**J. Holck & Co.,**  
 gr. Schloßstr. 18.

### Pflanzen-Auction.

Donnerstag, d. 20. Juni u. an d. folgenden Tagen, Vormittags 11 Uhr, wird die Versteigerung der Blumen und Pflanzen aus der Ric. Gröger'schen Concurs-Masse, an der Friedenstraße Nr. 41, fortgesetzt und kommen noch viele schöne tropische Gewächse zum Ausbot.  
 S. Vjander, Stadtauctionator.

### Publication.

Von dem **Estländischen Landraths-Collegium** wird hierdurch bekannt gemacht, daß in der Zeit vom **1. Juli bis zum 10. August d. J.** Sitzungen des Landraths-Collegiums nur 3 mal wöchentlich und zwar am **Dinstag, Mittwoch und Donnerstag** stattfinden werden, sowie daß an den übrigen Tagen auch die Ritterschafts-Kanzlei geschlossen sein wird. Nr. 3960.  
 Riga, Rittershaus, d. 18. Juni 1891.  
 Ad. mandatum.  
 Ritterschafts-Notar: **F. Baron Schoultz-Usheraden.**  
 Verreise am 12. Juli.  
**Zahnarzt Johannsen.**  
 Ein Abiturient d. Alex. Gymnasiums wünscht Stud. zu ertheilen. Off. unter A. B. 2739 in die Exped. dieser Zeitung.

**Gründlicher Violinunterricht**  
 wird Anfängern ertheilt. Näh. kann in Erfahrung gebracht werden **Elisabethstraße Nr. 2, Quartier II, 4 Treppen hoch.**  
 Ich ertheile Unterricht in der **Delmalerei.**  
**Alex. Borsov,**  
 Kirchenstr. Nr. 24, 2 Tr. hoch, werden gefl. Adressen entgegenkommen.

**Zur Vorbereitung**  
 mit meinem Sohn für die **Septima** der Stadt-Realschule werden noch **1-2 Knaben** gewünscht. Näheres gr. Sandstraße Nr. 11, 2 Treppen, Quart. 8.  
**Sommerpensionäre**  
 finden noch freundliche Aufnahme auf einem Gute in der Nähe Rigas in stiller schöner Lage. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.  
 In e. gebildeten Familie werden zur **Erziehung** in **Alfjern**  
 Kinder (Knaben und Mädchen) oder erwachsene junge Mädchen in **Beimung** aufgenommen. Näheres **Bremerstraße** (neben der Englischen Kirche) Nr. 5, Quartier 6. (3 Treppen hoch).

**Für einen Pensionair**  
 ist Platz vom 1. Juli gr. Sandstraße Nr. 11, Quart. 5, bei Frau Alfjerna f. d.  
**Ein Lehrling,**  
 luth. Conf., der deutsch, russ. u. lettisch, Sprache mächtig, mögl. gewandt, der schon ein Jahr in e. Apotheke gewesen, gesucht. Beding. zu erf. bei Apoth. E. Wexy, Dinaburg, Gow. Witebsk.  
**Drei Garnirerinnen**  
 finden sofort in einem größeren Putz-Geschäft dauernde Beschäftigung. Adressen ertheilt die Exped. dieser Zeitung. (2735)  
 Ein ordentl. treuer Mensch, der russ., deutsch, lett. liest u. schreibt, bittet um Stellung als Diener im Comptoir, Dvornik od. ähnlich. Derselbe w. empf. v. Hauswirth Wendische Str. 9/11.  
 Ein Mädchen (Kindergärtnerin) musikal., welche mehrere Jhr. conditionirt hat, Empfängl. besitzt, russ. spricht wünscht eine Stelle in Riga od. nach ausw., event. auch nur für die Sommerm. Adresse gr. Königstr. Nr. 32, Qu. 2.  
 Zur **electrischen Beleuchtung** empfehlen  
**J. Jaksch & Co.:**  
 Kronleuchter, Doppelarme, Pendel, Wandarme, Deckenbeleuchtungen etc., sowie **sämtliche Glasteile** und **Glühlichte.**

### Zu Johanni-Geschenken

empfehlen zu herabgesetzten Preisen:  
 Sonnen- und Regenschirme, Strohhüte, Corsets, Orenburger Tücher, Cravates, Hosenträger, Herrenwäsche, Strümpfe etc. etc.  
 Modewaaren-Magazin  
**Heymann Salzmänn,**  
 grosse Sänderstrasse Nr. 10/12.

### Portraits

in Oelfarben- oder Kreidemalerei nach Photographien oder nach der Natur, sowie jegliche künstlerische Arbeiten, als: Aufnahmen von Villen und Landschaften, werden von einem Petersburger Künstler unter vortheilhaften Bedingungen angefertigt. **Garantirte Aehnlichkeit.**  
**Elisabethstraße Nr. 2, Quartier 11.**  
 Bestellungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen.

### Schuhwaaren:

Herrengamaschen (Leder) von 4 Rbl. an,  
 Herrenschuhe (Leder) von 3 Rbl. 75 Kop. an,  
 Damentiefel (Leder) von 3 Rbl. 50 Kop. an,  
 Damentische (Leder) von 3 Rbl. — Kop. an,  
 Kinderstiefel (Leder) von 1 Rbl. 80 Kop. an,  
 Kinderschuhe (Leder) von 80 Kop. an,  
 Kinder-Strandische (Leder) von 1 Rbl. an.  
**Alles eigenes Fabrikat, sowie beste Qualität!**  
 empfiehlt  
**das Schuhgeschäft Bazar Berg, № 3, I. Linie.**

### Photographierahmen.

Grösste Auswahl, Billigste Preise.  
**M. Stahlberg,**  
 9, Kaufstr. 9.

### Tischglocken

in besonders grosser Auswahl empfiehlt  
**M. Stahlberg,**  
 9, Kaufstr. 9.

### I. Zoolog. u. Naturalien-Handlung.

Neue Sendungen sind eingetroffen von großen u. kleinen **Papageien** (zahme u. sprechb.), **2 H. Affen**, hübsche kleine **Exoten**, 1 gr. Ara, sprech., 1 B. Zwerghühner, Goldfische, Muscheln, Tuffsteine, Parfümeriewaaren und Toiletteart.  
**A. E. Intzö, II. Königstr. 11.**

### Zhouwaaren- u. Ofenfabrik

**C. Traumann, Riga.**  
 Niederlage: Bastei-Boulevard Nr. 2, Ecke der Kalfstr., Haus Nöblich, empfiehlt zur Ansicht eine **geschmackvolle Mustercollektion** aufgestellter **Ofen und Kamine** und verkauft ab Lager: **fein glasierte Kacheln** in verschiedenen Farben, **unglasierte weiße und rothe Kacheln**, **Ofen-Aufsätze**, **Medaillons, Kamin- u. Ofeneinrichtungen**, **Gartenwaagen** und **Beetbeete** etc. und **übernimmt complete Ofen- u. Kaminanlagen** hier am Platz und nach auswärts.

### Natürliches

**Franz-Joseph-Bitterwasser, Hunyadi-Joseph-Bitterwasser, Hunyadi-Janos-Bitterwasser, Guber-Quelle, Levico-Wasser (stark und schwach), Roncegno-Wasser, Carlsbader Sprudelsalz, Marienbader Quellsalz, Emser Quellsalz, Franzensbader Moorjatz, Wiesbadener Kohlenbrennen-Quellsalz**  
 empfiehlt das Haupt-Depot von  
**Adolf Wetterich,**  
 9, Schwimmbadstr. 9.  
**Majorenhof.**  
**Holzof „Extra.“**  
 Zuverläss. trockenes Nichtenbrennholz in eisernen Ringen.  
**Richtiges Maas.**  
 Bestellungen werden entgegen. in der Wurst- und Delicatessenhandlung **Bohmenstr. 13.**

### Geschäfts-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich einem hochgeehrten Publicum und meiner werthen Kundenschaft zur Kenntniz zu bringen, daß ich mein **Geschäftslocal** von der **Marienstr. Nr. 50** nach derselben **Straße Nr. 14, vorm. J. Alexejew,** verlegt habe.  
 Zu gleicher Zeit empfehle ich dem geehrten Publicum mein reichhaltiges Lager von **Herrengarderoben**, zu allen Preisen, sowie **Gold- und Silberwaaren** aller Art, **Uhren, Uhrketten**, sowie **Breloques, Lederwaaren, Herrengamaschen, Damenpromenadenstiefel, Hälschen, Kragen, Mäufcheten** und **Cravatten** in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.  
 Dem geehrten Publicum für das mit bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich ergeblich, dasselbe auf mein jetziges Unternehmen gütigst übertragen zu wollen.  
 Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst  
**S. Babin.**  
 NB. Bestellungen auf Herrengarderoben werden prompt und auf's sauberste ausgeführt. **Schwarze Anzüge und Fracks** werden vermietet.

### Rigaer Niederlage

**d. Kalinkin-Brauerei z. St. Petersburg.**  
**Flaschenweiser Verkauf** unseres Bieres, in und aus dem Hause findet statt bei Herrn **Jacob Petersohn, Karlshaber Strasse Nr. 21** in **Dubbeln**, bei Herrn **E. Noeckel**, Restauration „Waldfried“ in **Assern** und bei Herrn **J. Boehr** in **Kemern.**

Bitten zu versuchen eine neue Sorte  
**Papyros**  
**„Fantasia“**  
 25 Stück 15 Kop., 10 Stück 6 Kop.,  
 verfertigt aus echtem türkischen Tabak.  
**Comp. „Laterne“,**  
 Riga, Sänderstrasse Nr. 26.

### Riga — Lübeck. Carlsbad.

Das schnellgehende Dampfschiff **„Deutschland“**, Capt. J. H. Steffen, wird **Sonnabend, den 22. Juni c.,** präcise 10 Uhr Vorm., mit Passagieren und Gütern nach **Lübeck** zurückexpedirt werden.  
 Nähere Auskunft ertheilt **C. Beythien.**  
 Eine in **Majorenhof** schön belegene **Wohnung** mit 8 Zimmern, vollst. möbl. Zimmern, sammtl. Wirthschaftsbequemlichkeiten, Badeapavillon für warme Bäder, Stallraum für drei Pferde, ist zu **vermieten** oder zu **verkaufen**. Schöne Parkanlage, Aussicht aufs Meer, nahe der Station. Näheres 17. Linie, Nr. 1, links.  
**C. Beythien.**

### Fabrikgebäude, Wohnzunge

zweistöckig, mit großem Grunde, nahe dem Wasser gelegen, ist **billig zu kaufen** oder zu **mieten**. Offerten unter A. B. 2717 ertheilt man in der Expedition dieses Blattes.  
**Die Morthberg'sche Wassermühle** nebst Toderei u. event. auch Spinnerei ist von **Georg 1892** ab in **Pacht** zu vergeben. Näh. durch die drif. Gutsverwaltung pr. Wenden.  
**Während der Zeit der Strandfession** ist eine **möblirte Wohnung** von 4 Zimmern, Entrée und Küche mit allen Bequemlichkeiten in vom 1. Juli für den Preis von **275 Rbl.** **mietfrei** Marien- u. Mühlenstraße Nr. 3, 3 Treppen hoch.  
**Während der Zeit der Strandfession** ist eine **möblirte Wohnung** von 4 Zimmern, Entrée und Küche, incl. Holz, für den Preis von **60 Rbl.** zu **vermieten** kleine Mühlenstraße Nr. 3, 3 Treppen hoch.  
**Während der Zeit der Strandfession** ist eine **möblirte Wohnung** von 2 Zimm., nach der Straße gelegen, ist **sofort zu vermieten**. Näheres zu erf. große Jacobstraße Nr. 5, im Laden.  
**Barterre-Wohnung**  
 v. 6 Zimm. nebst Gärten u. Pferde-stall, 1 Tr. h., eine v. 5 Zimmern mit allen Wirthschaftsb. zu **vermieten** Romanowstraße Nr. 21.  
**Ein großes möblirtes Zimmer**  
 nebst Schlafcabinet (3 Fenster zur Straße) und separatem Eingang, ist an 1 oder 2 Herren **billig zu verm.** Schwimmbadstr. 21, 2 Tr., D. 7.  
**Ein möblirtes Zimmer,**  
 ist zu **vermieten** gr. Pferdstraße Nr. 11, 3 Treppen hoch.  
**Ein großes, fein möblirtes Zimmer**  
 mit separatem Eingang u. Schlafabtheilung ist in einer gebildeten Fam. zu **vermieten**, auf Wunsch volle Pens. gr. Sandstr. Nr. 9, 3 Tr. h.  
**2 Zimmer** m. Entrée u. 1 Zimmer (nach d. Dina) m. Beheiz. u. Bedienung gr. Biskoffstr. 1 (Herderplatz) zu **verm.**

### Kohlen- u. Bauschutt

kann unentgeltlich abgeführt verb. **Russ.-Walt. Waggonsfabrik.**  
**Trockener Bauschutt** ist im Hofhause Herren- und Carlstrassen-Ecke zu haben.  
**Ein Belociped** ist zu **verkaufen**. Leichsaffe Piers **Tauscher**.  
**2 große schwarze Pferde,** das eine ein Träger, nebst, nur heute 3. **Verkauf** im Gasthaus „Drei Rosen“.  
**Zwei Racepferde** (Stuten; Fuchs und hellbraun) verkauft und geritten, sind zu **verkaufen**. Näheres ist in der Exped. d. Zeitung v. 11-2 Uhr zu erfahren.  
**Majorenhof,** Seestraße Nr. 14, nahe dem Strande u. Horns Concert-Garten sind einzelne **Zimmer** mit und ohne Kost abzugeben.  
**Ein Strandhaus** von 7 Zimmern, Nr. 112 in **Assern**, an den Dünen gelegen, ist zu **vermieten**. Näheres in Riga, Bremerstraße Nr. 5, neben der englischen Kirche, 3 Tr., Quartier 6.  
**Schwefelbad Kemern,** bei Riga, Södel und Pensionat „**Amnenhof**“ sind **Familienwohnungen** sowie **einzelne Zimmer** mit und ohne Beköstigung zu **civilen Preisen** zu **vergeben**.

### Hôtel „Imperial“.

**Schwed. Frühstück**  
 täglich von 11-2 Uhr à Person 1 Rbl.  
**Ausschank des beliebten „Römerbräus“**  
 aus der Brauerei „Waldschlösschen“.  
**Hugo Michaelis.**

### Sonnabend, d. 22. Juni a. c.:

**Geselliges Beisammensein**  
**Dörptscher Bursche und Philister**  
 im **Schützengarten.**  
**Versammlung 9 1/2 Uhr.**  
**Fraternitas Rigensis.**

### W. Anderlik's

**Menagerie u. Circus en miniature**  
 auf dem **Jacobsploge,**  
 vis-à-vis der russischen Realschule.  
 Täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.  
 Täglich 2 gr. Vorstellungen um 5 Uhr Nachmittags und um 8 1/2 Uhr Abends.  
 Fütterung der Thiere findet vor den Vorstellungen statt.  
 Hochachtungsvoll **W. Anderlik,**  
 Menagerieführer.

### Rig. Seedona pal. beedriba

**Jahnu deenā, 24. junijā 1891. g.,**  
**ijbraukš salumōš**  
 uš **Strādju muižu, Puhlan l. parka,**  
 ar **traciloni u. greini pūschlotām** larvām.  
 Publiku ušmēs **Sarkandaugavā** u. **Milgrābvi.** Rīgā nobraukš no **glosta tīla** pulkš. 9 rīdā, atpafal **braugot pulkš.** 9 wakarā, notīkš **ugū** nočhām.  
**Zenās:** beedru lungeem 60 lap., fundšehm 40 lap.; nebedru lungeem 70 lap., fundšehm 50 lap.; beheerem, kas wezafā par 10 gadem, 30 lap.; uš **salumu weetas** lungeem u. fundšehm 30 lap., beheerem 15 lap.  
 NB. Ar **džeemjām** **pejaurinās** paču **jaufiš foris** sem **Steinit** **lunga** **wa-** **diabās.** **Musiku spēlēš** **Heidera** **lga** **lapelle.**  
**Kahritiās komiteja.**

### Angesommene Fremde.

**Hôtel Bellevue.** Baron **Laudon** und **Baron Offenberg** aus **Livland.** Gutsbesitzer **Muschmann** aus **Livland.** Gutsbesitzer v. **Guschchly** a. **Majoren-** **hof.** **Baron Wittman** aus **Kurland.** **Lehrer d. Jahnhelilunde** an d. **Kaiserl. Universitāt** **Dorpat** **Witas** **Rhode** nebst Familie aus **Dorpat.** **Doctore** **Treu** aus **Wolmar** und **Brauns** aus **Livland.** **Baron Vebr** aus **Lithauen.** **Arrondator** v. **Stainowstj** a. **Lithauen.** **Architect Braun** aus **Alt-Bebalg.** **Kaufmann Klein** aus **Woroneš.** **Guts-** **besitzer Lindwardt** aus **Livland.** **Baron** **Sch** aus **Walf.** **Gutsbesitzerin** **Devonin** aus **Worhau.** **Kaufmann Peterin** nebst **Sohn** aus **Wenden.** **Universitäts-** **Buchhalter** **Collegien-Affessor** **Stamm** nebst Familie aus **Dorpat.** **Rehter** **Libbert** aus **Livland.** **Artl. Teichmüller** aus **Ambrschliwicz.** **Kaufmann Schmidt** aus **St. Petersburg.** **Ober-Ingenieur** **Urban** aus **Wien.** **Verrehter.** **Kapell-** **meister Runge** aus **Dorpat.** **Arrondator** **Reumann** aus **Kurland.** **Student** **Lošchewis** u. **Kaufmannsrau** **Johansen** aus **Dorpat.** **Beamter** **Berg** aus **Moskau.** **Kaufmann Kühn** a. **Grodno.**  
**1 kleines Budenlocal**  
 u. **Wohnung** mietfrei v. 10 Juli c. **Dorpat** **Straße** **Nr. 36.**  
**Schmiedewerkstatt**  
 nebst **Wohnung**, günstig geleg., in der **Mit. Dorf. Steinstr. 20,** ist zu **verm.** u. **sofort** zu **beziehen.** Näheres daselbst beim **Dvornik.**  
**Verloren**  
 wurde am 14. Juni am **Strande** ein **goldenes Armband.** Es bestand a. 2. **gold. Ketten** mit einem **Schloß** a. einem gr. **Knauchtopas**, umgeben v. 11 **Perlen.** Der **ehrsiche Finder** w. sehr **darum** **gebeten** d. **Armbands**, d. ein **liebes Andenken** ist, gegen **Belohnung** abzugeben in **Dubbeln,**  
**Marienbaderstr. 33, Haus** **Str. 11.**  
 Bis zum 19. Juni 1891 sind angekommen: 734 Schiffe.

### Der Kunstbacillus.

Schwanf in 4 Acten von **A. Kneisel.**  
 Kassenöffn. 6 Uhr, Anfang d. Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 1/2 Uhr.  
**Freitag, den 21. Juni 1891.**  
 Zum letzten Mal:  
**Der Jongleur.**  
 Große Fosse mit Gefang in 4 Acten von **Pohl.**  
**Die Direction.**  
**Volkstheater, Weberstraße, im Hause**  
 des **Gelehrtenvereins.**  
**Donnerstag, den 20. Juni 1891.**  
 Heute! **Der Kunstbacillus.**  
 Schwanf in 4 Acten von **A. Kneisel.**  
 Kassenöffn. 6 Uhr, Anfang d. Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 1/2 Uhr.  
**Freitag, den 21. Juni 1891.**  
 Zum letzten Mal:  
**Der Jongleur.**  
 Große Fosse mit Gefang in 4 Acten von **Pohl.**  
**Die Direction.**

Schiffe	Schiffer	Von	Nach	Adresse
Marie, russ. 3-M. Sch.	Grave	South Alton	Koblen	D. C. Jessen.
Niord, schw. Sch.	Bachman	Zeignmonth	Clay	do.
Waldemar, deut. Brigg	Wallis	Haare	Ballast	do.
Anna Lina, russ. G.-S.	Nitart	Orangemouth	Koblen	do.
Fellin, deutsch. D.	Zimmerm.	Bernau	Gütern	C. Beythien.
Constantin, deutsch. D.	Ang	Rensburg	do.	do.
Alexander, russ. 3-M. Sch.	Leelkan	Orangemouth	Koblen	do.
Fowler, deutsch. D.	Kämpfel	Amsterdam	Wasser	do.
Oden, schw. D.	Sörberg	do	leer	do.
Metz, deutsch. Sch.-D.	Bahl	Boneš	Koblen	do.
Agnes, deutsch. Sch.-D.	Andreasen	Müllerup	Ballast	do.
Canopus, r. 3-M. G.-S.	Bitte	Schildes	Koblen	G. Thalheim.
Expres, deutsch. Brigg	Jela	Boneš	do.	do.
Belchhem, russ. G.-S. Busch	do.	do.	do.	do.



# Rigaer gedämpftes und aufgeschlossenes Knochenmehl

verkauft ersteres à 5 Rbl., letzteres à 5 Rbl. 25 Kop. pro 6 Pud inclusive Sack u. liefert auf Bestellung in Korn-Säcken mit einem Aufschlag von 25 Kop. pro Sack.

Herrn Stieda.

## Syndetikon

flüssig, Universalleim — klebt, leimt und kittet Alles, — empfiehlt

August Lyra.

Bouquetpapiere, Staliener und Cortenpapiere

empfehlen billigst E. Friedrich, Alexanderstraße Nr. 13.

## Das Orientalische Magazin von S. P. Grigurow aus St. Petersburg,

Johannis-Markt, Steinbude Nr. 8 und 9, empfiehlt zu Fabrikpreisen sein reichhaltiges Lager v. persischen und kaukasischen Waaren aller Art. Auf nachstehende Artikel wird das geehrte Publicum ganz besonders aufmerksam gemacht: Orientalische Seidenstoffe, Canaus, Bursa, Sura, Daraja, Atlas und Termalama in allen Farben, chinesischen und kaukasischen Tsch-Tschun-Tscha zu Damen und Herrenkleidern, persisches Kular, indische Cachemire in türkischen Dessins, Tischdecken und Sophasesseln mit Seide geflickt, leinene Tischdecken, seidene kaukasische Tücher, fertige Schlafkröde, Bettdecken, orientalische Vorhänge und Draperien, sowie kaukasische und persische Teppiche, kaukasische Silberwaaren, schwarz, emailirt u. c. zu billigen Preisen.

## Das Orientalische Magazin von J. O. Borilusow aus St. Petersburg,

Johannis-Markt, Steinbude Nr. 7, empfiehlt zu Fabrikpreisen sein reichhaltiges Lager von persischen u. kaukasischen Waaren aller Art. Auf nachstehende Artikel wird das geehrte Publicum ganz besonders aufmerksam gemacht: Orientalische Seidenstoffe, Canaus, Bursa, Sura, Daraja, Atlas und Termalama in allen Farben, chinesischen und kaukasischen Tsch-Tschun-Tscha zu Damen und Herrenkleidern, persisches Kular, indische Cachemire in türkischen Dessins, Tischdecken und Sophasesseln mit Seide geflickt, leinene Tischdecken, seidene kaukasische Tücher, Pantoffel aus Tuch und Sammet, geflickt mit Seide und Gold, fertige Schlafkröde, Bettdecken, orientalische Vorhänge und Draperien, sowie kaukasische und persische Teppiche, kaukasische Silberwaaren, schwarz, emailirt u. c. zu billigen Preisen.

# Geschäfts-Verlegung.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin in meinem neuen Locale zu bewahren.

C. Jansohn, Scheunenstrasse Nr. 28.

Einem hochgeehrten Publicum hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich mein seit 16 Jahren bestehendes

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft vom 20. d. Mts. von der grossen Königsstrasse Nr. 3, nach der Scheunenstrasse Nr. 28 verlege.

## Passende Johannis-Geschenke.

- Baumw. Kopftücher à 10, 12 u. 15 Kop. St.
- Jaconett-Kopftücher à 15, 18 und 20 Kop. St.
- Foulard-Kopftücher à 20 und 25 Kop. St.
- Mousseline-Kopftücher à 20, 25 und 30 Kop. St.
- Leinene Taschentücher 85, 90 u. 100 Kop. pr. 1/2 Dtz.
- Batist-Taschentücher 80, 90 u. 110 Kop. pr. 1/2 Dtz.
- Madepolam-Taschentücher 45, 50 u. 60 K. pr. 1/2 Dtz.
- Abgepasste Damen-Hemde aus bestem Cholst à 60 Kop. pr. St.
- Reinleinene Handtücher à 17 Ellen für 1 Rbl.
- Extrafeine reinleinene Handtücher à 12 Ell. f. 1 Rbl.
- Handgespinnst-Lein zu Hemden 10 Ellen f. 1 Rbl.
- Double-Halblein doppelt breit, kerniges Gewebe, 12 Ellen für 1 Rbl.

Ausverkauft werden Sonnenschirme

in schöner Auswahl mit einer Preisermässigung v. 40 %

P. Lerchendorff

## Wiener Confections-Lager,

Nr. 1, Kalkstr. Nr. 1, vis-à-vis der Thee-Handlung von Gebrüder C. & S. Popow.

Wegen Mangels an Raum sehe ich mich veranlasst, eine Parthie Regenmäntel, Jaquettes und Mantelets unter dem Selbstkosten-Preis zu räumen und zwar:

Regenmäntel, früher	10, 12, 14, 16, 18, 20, 22 Rbl.,
jetzt	6, 8, 9 1/2, 11 1/2, 13, 14, 15 "
Jaquettes, früher	4 1/4, 5 1/2, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Rbl.,
jetzt	2 3/4, 3, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2 "
Mantelets, früher	10, 12, 15, 18, 20, 25 Rbl.,
jetzt	7 1/2, 9, 11 1/2, 13, 14 1/2, 16 "

Ferner:

## Herren-Garderoben jeder Art,

zu besonders billigen Preisen. Um geneigten Zuspruch bittet das Wiener Confections-Geschäft, Kalkstr. 1, vis-à-vis der Thee-Handlung von Gebr. C. & S. Popow.

## Alexander Hellwig,

in Firma: F. Kross, Gebr. Mey & Co., empfiehlt sein Lager gut gelagerter Cigarren bester Qualität.

Von Donnerstag, den 20. Juni bis zum Sonnabend, den 20. Juli wird mein Detail-Geschäft um

7 Uhr Abends geschlossen. Ferd. Mühlens, Scheunenstr. Nr. 15.

## Ohne Ausnahme alle techn. Artikel

für den Fabrik-Betrieb. Oele, Fette, Talkum, Asbest, Armaturen, Schmelzriegel, Baumwolluch-Treibriemen, echte Kameelhaar-Treibriemen, Kameelhaar-Treibriemen ohne Reddaway's Fabrik-Marke sind bekanntlich nur Haar-Riemen welche auch von mir und zwar mit 40 pCt. Rabatt von der Kameelhaar-Preis-Liste verkauft werden. Man lasse sich daher nicht irre führen. Englische Kernleder-Treibriemen, la. Hanf-Spritzen-Schläuche, Gummi-Schläuche etc. etc. Billigste Preisnotirung für Fabrikate I. Klasse. Hugo Hermann Meyer, Riga, gegenüber d. Stadt-Theater. Perman. Maschinen-Ausstellung. Theater-Boulev. Nr. 2-4.

## Echten

rothen Portwein, weissen do. Madeira, Setubal, Sherry, Malaga, Marsala, Ruster-Ausbruch, Tokayer, Cognac (Zollfüllung) verkaufen en gros & en détail Stolberg & Burchard, gr. Münzstr. 9, I. Etage. Dépôts bei: Herren Stamm & Todleben, Mitau, N. Nagel & Co., Werro, C. Kleeberg, Talsen, P. Lukasehwitz, Wenden, H. C. Trey, Wolmar.

## Zur bevorstehenden Juli-Ziehung verkauft 5% Russ. Prämienlose I. Em.

und übernimmt die Versicherung derselben gegen Amortisation das Zweigcomptoir der Rig. Commerzbank vormals C. S. Salzmann.

## A. Blumenthal, Riga,

11, Weberstrasse 11, Manufactur- und Leinen-Waaren-Lager, en gros & en détail, offerirt in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen:

## Kleiderstoffe

in Halbseide und Wolle, sowie auch Satin, Mousseline und Cretonnes. Damen-Mäntel- und Herren-Garderoben-Fabrik

## S. M. Switgall,

Nr. 100, Kalk- und kleine Königsstrassen-Ecke Nr. 100, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in nur nach neuesten Modellen angefertigten

## Damen-Confectionen und Herren-Garderoben

jeder Art. Grosse Auswahl von verschiedenen in- und ausländischen Stoffen. Bestellungen werden in kürzester Zeit gutsitzend und sauber angefertigt. Grundsätze der Firma: Reelle Bedienung. Nur gute Waare. Besonders saubere Arbeit. Aeusserst billige Preise. NB. Bitte genau auf Vorname und Nr. 100 zu achten.

## Metall-Grabkränze

von den einfachsten bis zu den elegantesten hinauf, in allen Blätterarten wie: Epheu, Eichen, Lorbeer, Palmen, Rosen, Veilchen, verschied. Wasserpflanzen, mit den feinsten, dazu passenden französischen Porzellanblumen garnirt, ebenso:

Kreuze, Anker, Blumenkissen, Blumensträusse.

Feine Decorations-Pflanzen,

wie: Fächerpalmen, Aloë, Dracenen, Begonien mit dazu passenden Metall-Vasen und Töpfen empfang wieder in neuen Sendungen und empfiehlt dieselben in grosser Auswahl

## J. Ikert,

Stahlwaaren-Lager, Kalkstrasse.

## Musverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts besonders billig, passend zu Johann-Geschenken, in grosser Auswahl

## Regen-, Sonnen- und Kinderschirme.

L. Stuhlemmer, Wallstraße Nr. 11.

In Folge bedeutender Preissteigerungen der Rohmaterialien sehen Unterzeichnete sich veranlasst, die Preise für

## Haushaltungs-Seifen

von heute ab folgendermassen festzusetzen: **gelbe Seife,** bei Abnahme von 5 Z. bis 1 Pud 420 Kop. pr. Pud, " " " 1 Z. " " " 11 " pr. Z. **grau, blau u. roth marmorirte Seifen,** bei Abnahme von 5 Z. bis 1 Pud 380 Kop. pr. Pud, " " " 1 Z. " " " 10 " pr. Z. Riga, den 19. Juni 1891.

C. B. Kirstein, H. A. Brieger, C. Neumann, C. W. Böhme.

## D. Danielsen, Säulenstr. Nr. 28,

empfehlen feine prima Delicateß-Anchovis und Appetit-Sills. Vorräthig in allen wohlaffortirten Delicateß- u. Colonialw.-Handlungen.

Dies ergibt  $3 \times 74 = 222$  Unterschriften. Nun ist für jeden der in Wien vertretenen 48 Staaten je eine Ausfertigung erforderlich. Es ergibt dies also  $48 \times 222 = 10,656$  Unterschriften. Nun kommen aber noch fünf Nebenverträge dazu: a) über den Packetpostdienst, b) für die Geldpost, c) über die Postanweisungen, d) über den Postauftragsverkehr (Einzahlung von Geldern), e) über den Zeitungsdienst. Zu jedem dieser fünf Nebenverträge gehört ebenfalls ein Ausführungsreglement. Bei diesen fünf Nebenverträgen sind aber nicht alle 48 Staaten theilhaft, sondern immer nur eine bestimmte Anzahl, welche jene Dienstzweige zuläßt. Der Kreis derselben erweitert sich aber erfreulicher Weise mit jedem Posicongress. Auch hier wirkt ein gewisses Gesetz der Attraction. So sind beispielsweise bei dem Packetdienst, welcher 1875 mit 10 Staaten begann, jetzt bereits deren 33 theilhaft. Die Zahl der Unterschriften unter den fünf Nebenverträgen und Ausführungsreglements, von welchen ebenfalls für jeden Staat eine Ausfertigung erforderlich ist, beträgt 14,710. Hierzu die obigen 10,656, macht zusammen 25,366 Unterschriften! Da hierzu eine unverhältnismäßig lange Zeit gehören würde, so ist eine Abweichung von den diplomatischen Gebräuchen dahin in Vorschlag gekommen, daß je eine Ausfertigung der verschiedenen Documente mit der handschriftlichen Unterzeichnung der einzelnen Bevollmächtigten versehen werde, welche in dem Staatsarchiv zu Wien niederzulegen ist. Die anderen Ausfertigungen, so ist vorgeschlagen, sollen die Unterschriften in Drucklettern erhalten und von der Wiener Staatskanzlei mit dem Vermerk: „Für die Richtigkeit“ beglaubigt werden. Auf diese Weise hofft man, die obigen Formen in 1—2 Tagen zu erledigen.

In Ungarn beschäftigt sich das Unterhaus des Reichstages seit dem 29. (17.) Mai ununterbrochen mit der Generaldebatte über die Vorlage, betreffend die Verwaltungsreform. Thatsächlich ist die mittelalterliche Municipalverfassung, auf welcher die innere Verwaltung des Landes, die staatliche, sowohl wie die communale, beruht, mit ihren auf je sechs Jahre gewählten Beamten, von denen keine Qualifikation irgend welcher Art gefordert wird, obgleich sie die Polizei, die öffentlichen Bauten, das Schul-, Steuer-, Forst-, Domänen-, Sanitätswesen u. c. zu handhaben und zu leiten haben, ein Anachronismus und die Quelle ununterbrochener Wirren. Die große Mehrheit beider Häuser des Reichstages ist denn auch mit einer gründlichen Reform einverstanden und die Obstruktionspolitik, welche die äußerste Linke des Unterhauses derselben entgegensezt, wird ihre Durchführung auf die Dauer nicht hindern.

Die italienische Deputirtenkammer, in welcher es, wie in unserer gestrigen Nummer berichtet worden ist, am Sonnabend durch das Eingreifen der Radikalen so stürmisch herging, daß die Debatte mitten in ihrem Verlauf unterbrochen und aufgehoben werden mußte, hat auch am Sonntag eine sehr stürmische Sitzung gehabt. Bei Beginn derselben erklärte der Radicale Cavallotti, die am Sonnabend auf die Tagesordnung gebrachte Verhandlung der Interpellation Brin's über die auswärtige Politik sei eine Verletzung der parlamentarischen Freiheit, er verlange die Zurückziehung der Interpellation Brin's und die Entwicklung der Interpellation Colajanni's über die innere Politik. Der Präsident erwiderte, er habe weder den Geist noch den Buchstaben der Geschäftsordnung verletzt. Der Radicale Imbriani bestritt die Gültigkeit der jetzt begonnenen Sitzung, da die gestrige Sitzung inmitten großen Tumultes ohne Festsetzung einer Tagesordnung aufgelöst sei. Der Präsident entgegnete, er habe die gestrige Sitzung aufgehoben und die heutige Sitzung behufs Entwicklung von Interpellationen regelmäßig einberufen. Cavallotti dürfe nicht fordern, daß feinetwegen Ausnahmen gemacht würden. „Denken Sie an das Vaterland, ehrenwerther Cavallotti! Lassen Sie von diesem unheilvollen Streite ab!“ Cavallotti: „Ich will nur mein gutes Recht!“ Präsident: „Warum haben Sie auf Ihre Anfrage verzichtet?“ Cavallotti: „Weil ich kein Hanswurst bin!“ Brin erklärt nun, daß er seine Anfrage nicht zurückziehe. Imbriani ruft dazwischen: „Was will der Schweizeradmiral?“ (Anspielung auf die Thatsache, daß Brin Ozeanminister, aber gar nicht Seemann ist). Brin: „Schimpfen Sie, bitte, nach Belieben, ich erwarte die Erklärungen des Ministers!“ (Allseitiger Beifall, Johlen der äußersten Linken). Eine Gruppe um Cavallotti beginnt zu blasen und mit den Füßen zu trampeln. Pantano schreit: „Lazzaroni! Gefindel! Scheinheiliges Pack! Oesterreichische Lakaien!“ Heraus mit euren schwarzgelben Cocarden!“ Brin bezieht sich mit kurzen Worten auf seine Tags zuvor abgegebenen Erklärungen. Die Bezeichnung der Interpellation als eine solche über die auswärtige Politik der Regierung befreie ihn wohl von einer weiteren Entwicklung derselben, er erwarte die Erklärungen der Regierung. (Erneuter Lärm auf der äußersten Linken). — Hierauf erklärte der Ministerpräsident Rudini, er könne dem Deputirten Brin und der Kammer, sowie dem Lande versichern, daß die Regierung bei der Friedenspolitik, welche Italien seit langer Zeit beobachtet, beharren werde. Zur Erreichung dieses Zieles werde Italien das Bündniß mit den Centralmächten treu und fest bewahren. Er wiederhole nochmals, Italien und Europa könnten gewiß und versichert sein, daß Italien an seinen Bündnissen festhalten und daß die Aufrechterhaltung des Friedens für lange Zeit gesichert sein werde. Sämmtliche Deputirten, mit Ausnahme der Mitglieder der äußersten Linken, begrüßten, sich von den

Sitzen erhebend, die Erklärung des Ministerpräsidenten mit langanhaltendem, lebhaftem Beifall. Colajanni erklärte, daß er Angesichts der Verletzung des parlamentarischen Rechtes seine Interpellation über die innere Politik zurückziehe. (Lebhafte Bewegung). Sodann entwickelte De Martino seine Interpellation betreffs der neuen Wahlkreise in der Provinz Neapel und leitete dieselbe mit den Worten ein: „Angesichts der Haltung der Deputirten der äußersten Linken.“ Hierüber entstand heftiger Lärm bei der äußersten Linken. Cavallotti stürzte auf den Redner zu und richtete persönliche Ausfälle gegen denselben, wurde jedoch von anderen Deputirten zurückgehalten. Bei der vollständigen Verwirrung und dem fortwährenden Lärm bedeckte der Präsident sein Haupt und hob die Sitzung auf. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung richteten Cavallotti (der älteste Deputirte), Bovio von der äußersten Linken und der Präsident unter dem Beifall des ganzen Hauses dringende Aufforderungen an die Deputirten zur Einigkeit. Die Kammer vertagte sich hierauf auf unbestimmte Zeit. — Speciell die Scene, die sich gleich nach der Rede des Ministerpräsidenten Rudini entwickelte, wird in einem Berichte des Berliner Depeschens-Bureaus „Herold“ wie folgt dargestellt: Die ganze Kammer beantwortete diese Erklärung mit großartigem, minutenlangem Beifall und Hochrufen. Die äußerste Linke stellte sich um den Ministertisch und überhäufte Rudini mit den rohesten Schimpfworten. Der Minister schaute schweigend zu und winkte dem Vorsitzenden, welcher Colajanni das Wort zur Ausführung seiner Anfrage über die innere Politik ertheilte. Colajanni: „Nun, Herr Präsident, nach dem gemeinen Vorgehen der Mehrheit verzichte ich auf das Wort!“ Der Präsident ruft ihn zur Ordnung. Abgeordneter Demartino: „Aus Liebe zum Vaterlande werde ich das hühnerhafte Benehmen der Genossen des Herrn Cavallotti nicht näher —“ Cavallotti stürzt vor und schreit: „Kanaille, Du willst mich verhöhnen!“ Er will Demartino packen, begegnet dem Abgeordneten Demaria und versezt ihm einen Faustschlag ins Gesicht. Demaria schleudert ihn die Stufen hinab. Die Genossen Cavallottis dringen vor. Bald füllt sich der ganze Raum vor dem Ministertisch mit einem dichten Menschenknäuel, aus dem nur einige Köpfe hervorstechen. Der Kampf dauerte länger als zehn Minuten; er löste sich in den Wandgängen in persönlichen Rencontres auf.

Nach einer der „Polit. Corresp.“ aus Rom zugehenden Meldung soll die Entlassung der italienischen Kapuziner in Tunis durch den Cardinal Lavigerie im Vatican einen sehr üblen Eindruck gemacht haben. Die aus Tunis entsendete Abordnung, welche gegen das Vorgehen des Cardinals beim Papste Einsprache erheben will, wird nicht von Sr. Heiligkeit selbst, sondern vom Präfecten der Congregation der Propaganda, Cardinal Simeoni, und dem Secretair dieser Congregation, Msgr. Perfico, empfangen werden. Wie es heißt, beabsichtigt der Vatican das folgende Verfahren zu beobachten: Die italienischen Kapuziner sollen zwar aus Tunis zurückgezogen, aber nicht, wie Cardinal Lavigerie dies wünscht, durch dessen „weiße Priester“, sondern durch italienische Geistliche eines andern Ordens ersetzt werden.

In Chile veröffentlicht in Bezug auf den Stand der Revolution die feindlichen Partheien abwechselnd Bulletins, in welchen sie den Gegner als auf dem letzten Loche pfeifend darstellen und sich selbst den baldigen Sieg zuschreiben. Wir haben in der gestrigen Nummer eine Mittheilung des Präsidenten Balmaceda gebracht und bringen jetzt das nachfolgende von der Congress-Parthei dem Reuterschen Bureau am 26. (14.) Juni von Iquique aus überfandte Telegramm: Die provisorische Regierung beabsichtigt, den letzten Angriff auf Balmaceda's Beste zu unternehmen, und zieht zu diesem Zwecke ihre Truppen zusammen. Die Expedition der beiden Torpedoboote „Lynch“ und „Condell“ ist resultatlos verlaufen, da dieselben sich nur vor einigen der unbesetzten nördlichen Häfen zeigten und die Flucht ergriffen, sobald eines der zur Congress-Parthei gehörigen Kriegsschiffe am Horizont auftauchte. Der Angriff der „Esmeralda“ auf die Lobos-Inseln geschah nur zu dem Zwecke, um die Verschiffung des Guanos zu verhindern, auf welchen Balmaceda von einer ausländischen Gesellschaft Fonds erheben wollte, ohne Rücksicht auf die rechtmäßigen Eigentümer, die Inhaber der peruanischen Schuldbobligationen, zu nehmen. Die „Esmeralda“ hat also nur die Interessen der rechtmäßigen Eigentümer gewahrt. In Taravaca ist Proviant in überreicher Menge angelangt. Tausende von Kindern sind von der argentinischen Republik und zahlreiche Schiffsladungen Getreide aus San Francisco eingetroffen, und weitere Sendungen sind unterwegs. Die Truppen der Congresspartei sind von dem besten Geist befeelt und brennen vor Ungeduld, sobald die letzten Vorkehrungen beendet sind, südwärts zu marschiren. Die großen Beträge, welche bei der provisorischen Regierung als Salpeterzölle eingingen, genügen zur Deckung aller Ausgaben, und sowohl Armee wie Marine empfangen regelmäßig ihren Sold ohne Rückstände. Der Versuch Balmacedas, die Zufuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus den Südprouvinzen abzuschneiden, schädigt bloß die Farmer, da der Congress-Parthei andere Quellen zum Einkauf ihrer Bedürfnisse reichlich zur Verfügung stehen. Die von Balmaceda im Süden vorbereiteten Wahlen werden völlig bedeutungslos sein und von der provisorischen Regierung für null und nichtig erklärt werden.“

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Eine große Anzahl von Zeitungen bespricht eine Mittheilung der „Hamburger Nachrichten“, wonach „die deutsche Regierung bei anderen Bundesregierungen den Wunsch erhoben habe, es möge auf diejenigen Blätter, welche den Fürsten Bismarck in seiner gegenwärtigen Lage nicht hinreichend als Privatperson behandelten, eine locale Einwirkung geübt werden“. Die Mittheilung der „Hamburger Nachrichten“ entbehrt jeder Begründung.“

Locales

Die Buchdruckergesellschaft zu Riga begeht die Feier des Johannitages bereits am Sonntag, den 23. Juni c., von Morgens 9 Uhr ab, in Thorensberg, in dem schönen Kleinschen Park. Die unter Leitung des Herrn Capellmeister Ambrosy stehende Militair-Musik beginnt um 1 Uhr Mittags, für die Kinder werden Spiele mit Preisen arrangirt, für die Großen giebt es Tanz und mancherlei Uebersraschungen. Gäste können eingeführt werden. Der Ertrag ist zum Besten der allgemeinen Invaliden-Casse bestimmt.

Der St. Petersburger-Vorstadt-Gesangverein veranstaltet Sonntag, den 23. Juni c., vermittelt Extrazuges, der um 7 Uhr Morgens von Riga abgeht, einen Ausflug nach Stockmannshof, woran sich um 12 Uhr Mittags eine Bootparthie nach Kokenhusen schließt, wobei auch der Berg Staburags besucht werden soll. Um 5 Uhr Nachmittags wird im Persehal auf der Wilsteinhofschen Seite ein Vihgo-Fest begangen werden, auf das mit Eintritt der Dunkelheit Illumination folgt. Die Rückfahrt nach Riga wird um 11 Uhr Abends angetreten.

K. Im Hagensberger Theater verabschiedete sich am Dienstag Herr Niechoff von dem Publicum in der Titelrolle des liebenswürdigen Melchacchen Lustspiels „Der Attaché“. Dieser Graf Prachs konnte Niechoff auf den Leib geschrieben sein, denn er besizt Alles für die Rolle; der deutsche Hüne mit dem goldenen Herzen und dem schlechten Ruf, mit dem sprudelnden Geist, dem Urquell seiner Tollheiten, und der kindlichen Herzens-einfalt, mit dem Gebahren des großen Herrn und den Mäuren des Stammgastes der Pariser Restaurants, dieser scheinbar widerspruchsvolle und doch ganz einheitliche Charakter kann kaum glaubwürdiger gezeichnet werden, als es bei Niechoff geschah. Wir sagen es, obgleich oder weil wir Sonnenthal in dieser Rolle gesehen haben. Das trotz strömenden Regens vollzählig erschienene Publicum zeichnete denn auch den Gast, der gleichzeitig Benefiziant war, durch Begrüßung, Blumenspenden und immer und immer sich wiederholenden Beifall aus. Des Gastes treue Gefährtin war wiederum Fr. Schmid, als Baronin Palmer, der in erster Reihe der Dank für das Gelingen des Gastspiels gebührt. Ohne solche Unterstützung hätte Niechoff in seinen besten Rollen lahmgelagt werden können. Der Gesandte des Herrn Kühne war im Ton etwas schleppend und in der Komik zu absichtlich. Die Rolle fordert ja allerdings zum Chargiren heraus, muß aber deshalb um so subtiler angefaßt werden. In Fr. Bley, Gesandtin, machten wir eine Bekanntschaft, die ohne Frage als Bereicherung des Ensembles im naiven Fach bezeichnet werden darf. Die zarte, aber wohl lautende und sehr biegsame Stimme und die angenehme Erscheinung, verbunden mit guter Tournüre, machen Fr. Bley zu einer guten Vertreterin seiner Naiven. Den „Feige“, diesen redlichen Ministerialbeamten mit dem heute fast ausgestorbenen, rührenden Zug unwandelbarer Treue gegen den selbstervählten Herrn, gab Herr Thiele mit vorzüglicher Charakteristik und zeigte, daß er mit Vorsicht auch im feinen Lustspiel völlig am Platz sein kann. Die wirklichen oder vermeintlichen Bewerber um die Hand der Frau Palmer wurden durch die Herren Director Gerlach, der den dunklen Ehrenmann Frondeville in der Erscheinung mit Recht als Gentleman zeichnete, Thomas, Wenzel, Lipowiz und Münter entsprechend gegeben. Zu den im Laufe des Abends vorkommenden, bisweilen sehr drolligen lapsus linguae lieferte Jeder, den Gast nicht ausgenommen, seinen Beitrag. Kann das aber Wunder nehmen, wenn man sich rückschauend vergegenwärtigt, daß vom 4. Juni ab, an welchem Niechoff's Gastspiel begann, bis heute einschließlich, also in 17 Tagen, 10 Stücke gegeben worden sind, die theils völlig, theils für den größten Theil der Mitspielenden neu waren. Zieht man die Summe der soeben geleisteten Arbeit, wobei Rollenlernen, geistige Durcharbeitung der Aufgabe, Proben und Aufführungen als Posten zu buchen sind, so weiß man kaum, wann die beschäftigten Mitglieder und Träger verantwortlicher Rollen die Zeit zum Schlaf gefunden haben. Eine solche Leistung läßt auf den im Ensemble herrschenden guten Geist und ein freundliches Verhältniß zu dem Director schließen!

Lebensrettung aus Wassergefahr. Aus dem Lager bei Kurtenhof wird uns mitgetheilt, daß daselbst am Montag ein Soldat des 115. Wäsmaschen Infanterie-Regiments beim Baden in der Düna dem Ertrinken nahe war, während am Ufer seine Kameraden rath- und thatlos dem schrecklichen Ereigniß zuschauten. In diesem Moment eilte der Regiments-Commandeur, Obrist Wassily Zwanowitsch Ssendekki hinzu, der von fern die ungewohnte Aufregung am Ufer bemerkte hatte, erfaßte sofort die Gefahr der Situation und warf sich ohne Besinnen in den Strom, dem er seinen Soldaten mit eigener Lebensgefahr

zu entreißen so glücklich war. Als der von seinem Chef bereits bewußtlos an's Land Gebrachte unter den Bemühungen der Umgebung wieder zum Leben erwachte, erbrauste ein nicht enden wollendes Hurrah des versammelten Militärs für die opferfreudige That ihres Commandeurs.

Leider ist an gleicher Stelle ein junger Offizier des Nowo-Torshoffchen Infanterie-Regiments, dem das Geschick nicht so glückliche Rettung brachte, dieser Tage ertrunken.

**Der Johannis-Jahrmarkt** auf dem Domfriedhof ist eröffnet. Wieder sind es die verschiedenen Mitauer Pfefferküchereien, unter denen eine allein etwa 6 Lof Pfefferküche mitgebracht, die am stärksten vertreten sind. Außerdem finden wir einige Magazine mit Pelzwerk, persischem Seidenzeug, kaukasischen Goldarbeiten, fertigen Herrenkleidern und Damenjacketts u. zu überraschend billigen Preisen, mit kosmetischen Waaren, Odeurs und Seifen, mit den bekannten russischen Spielwaaren und ein italienisches Magazin für Bildhauer-Arbeiten, unter denen geschmackvoll gearbeitete Terracotta-Statuetten und Krüge, polychrom behandelt, sowie Marmorvasen u. s. w. durch geschmackvolle Arbeit und billige Preise auffallen. Alles in Allem derselbe Zuschnitt, in dem sich dieser Theil des Jahrmarktes, der damals noch den Domesgang mit einnahm, schon in unseren Kinderjahren präentirte.

**Schiffahrt.** Mit dem Sinken unseres Courfes beginnt der Export russischer Waaren in's Ausland mächtig zu steigen. Fast mit jedem Schiff werden Parthien Flach ausgeführt. Trotz der Mittheilungen einiger Zeitungen über den Rücklauf von Getreide bei den Exporteuren, angeichts schlechter Ernteausichten, wird Roggen und Weizen flott ausgeführt. Nach ihnen ragt an Quantität der Export von Gerste, Hafer und Rohhäuten hervor. Als gangbarste Exportwaare ergibt sich Holz verschiedensten Kalibers, das in großen Massen und allen möglichen Gestalten ausgeführt wird. Wie der „Nishki Westn.“, dem wir Vorstehendes entnehmen, mittheilt, sind bisher aus unserem Hafen 617 ausländische und 143 zu russischen Häfen gehörige Schiffe ausgelassen. Unter den Einfuhrartikeln zeichnen sich Steinkohlen, Benzin und Chlorkalk aus.

**Ein Petersburger Photograph,** Herr Bulla, hat sich in Bilderlingshof, am mittleren Prospect Nr. 18, niedergelassen, dessen Specialität es ist, ländliche Gruppen im Freien, unter Einschluß der Villa, in verschiedenen Formaten herzustellen. Hierbei ist zu bemerken, daß die Aufnahme am frühen Morgen oder Nachmittags, nach 5 Uhr, am wirkungsvollsten ist. Aufnahmen einzelner Personen sind selbstredend nicht ausgeschlossen.

**Reife Gartenerdbeeren** hiesigen Ursprungs sind in den renommirteren Fruchthandlungen bereits zu haben, als Rarität allerdings noch hoch im Preise, — sie kosten 80 Kop. pro Pfund.

**Chemisches Wetterglas.** 3 Gramm Kampher, je 1/2 Gramm Salpeter und Salmiak werden tüchtig durcheinander gerührt und diese Mischung wird dann in ein cylinderförmiges Fläschchen von weißem Glase geschüttet, das mit gewöhnlichem Spiritus bis oben zu gefüllt und mit Pergamentpapier verschlossen wird. Setzt man dieses Glas an einem ruhigen Orte der Luft aus, so wird die darin enthaltene Flüssigkeit durch das Emporsteigen verschiedener Krystallisationen ganz wolkig und undurchsichtig; bald fallen alle Salzfiguren wieder in einen weißen Klumpen zusammen, die Bildung dieser Figuren ist so verschieden, wie man sie im Winter an gefrorenen Fenstercheiben sieht. Dieses Wetterglas zeigt bei starken Flocken und geringer Durchsichtigkeit ungunstige Witterung, bei getheilten Verhältnissen der einzelnen Chemikalien unbeständiges Wetter an und nur, wenn die Bestandtheile des Wetterglases sich sämmtlich auf dem Boden desselben vereinigen, verräth dies Beständigkeit einer trockenen Witterung. Diese Gläser sind seit vielen Jahren in Amerika in Gebrauch, bei uns schenkt man den Angaben des Barometers mehr Vertrauen. Ein Versuch wird jedenfalls für unsere Leser nicht uninteressant sein.

**Polizeichronik.** Selbstmord. Am 15. Juni nahm sich an der Wolmarschen Straße Nr. 23 der preussische Unterthan Albert Winter das Leben, indem er sich in seiner Wohnung erhängte. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht aufgeklärt und ist die Leiche zur Section übergeben. (Pol.-Ztg.)

**Wasserwärme der Düna,** gemessen in der Rosenbach'schen Bade-Anstalt, am 19. Juni, Mittags 12 Uhr, 17 Grad R.

**Verzeichniß der unbestellten Telegramme** vom 19. Juni:

Pastorin Reinberg.	Affern.
Levithan.	Drel.
Vint	Wilna.
Ines Handel.	Petersburg.

**Handel und Verkehr.**  
— Ernte-Aussichten. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Am Peter- und Paulstage soll der Schnitt der Getreidesaaten beginnen, und nach Berichten aus einzelnen Gegenden wird in der That der Roggen auf einigen Feldern so vollständig gereift sein, daß die Sense ihre Arbeit beginnen kann. Im Allgemeinen jedoch ist eine Verspätung der Ernte in Weizen und Roggen um vier bis acht Tage zu constatiren, gleichzeitig aber auch die prächtige Entwicklung der Saatselder unter dem Einflusse des besonders günstigen Wetters während der letzten acht Tage, wo Regen, Sonnenschein und Wärme nicht bloß die zurückgebliebene Vegetation so sehr vorwärts gebracht haben, sondern auch von bestem Einflusse auf die Körnerbildung waren. Die pessimistischen Anschauungen in Bezug auf die Getreideernte der Monarchie sind

num vollends aus dem Felde geschlagen, und man gesteht ohne weiteres in den Kreisen der Landwirthe und des Handels zu, daß die Ernte Ungarns, wenn sie nicht durch regnerische Witterung während des Schnittes geschädigt wird, in Weizen nahezu ein mittleres, in Roggen ein schwach mittleres Ertragniß, in Gerste, Hafer und Mais aber ausgezeichnete Resultate ergeben wird. Namentlich stehen Hafer und Mais so vielversprechend und waren bisher vom Wetter so sehr begünstigt, daß man die größten Ernteziffern der letzten Jahre als Grundlage der Schätzungen annimmt. Auch in der diesseitigen Reichshälfte sind die Aussichten auf die Ernte ganz befriedigende, nur Galizien hat durch Kälte und Wetterchäden Manches gelitten, und von daher lauten auch die Urtheile über den derzeitigen Stand der Saaten minder befriedigend. Der Rapschnitt in Ungarn ist bereits im vollen Zuge, doch sind bisher noch keine Probedrüße gemacht worden, so daß die Schätzungen noch fehlen. Was die ausländischen Produktionsgebiete betrifft, so lauten die Berichte aus Amerika glänzend. Die nordamerikanischen Mühlen sind in der letzten Woche als Concurrenten der europäischen Müllerei aufgetreten und haben ihre Fabrikate massenhaft nach England offerirt.

**Vom Rigaer Getreide- und Saatmarkte.**

(Original-Bericht der „Btg. f. St. u. Ld.“)

(Großhandelspreise.)

Riga, 19. Juni.

Preissteigerung an den auswärtigen Märkten bewirkte an unserer Börse lebhaftere Nachfrage nach Roggen und Hafer und wurden bessere Preise bezahlt. Die Läger sind nicht bedeutend und Inhaber zurückhaltend.  
Roggen fest. 120 Pfd. ungedorrter russischer wurde neuerdings wiederum à 112 Kop. gemacht, gedorrter bedang 111 Kop. pr. Pud und blieben Käufer.  
Weizen flau. Russischer Sommerweizen notirt 114/13 Kop., Winterweizen nach Qualität à 112 bis 116 Kop. pr. Pud. Von Umsätzen ist nichts zu hören.  
Hafer etwas fester. Ungedorrte Gattungen notiren heute à 76 bis 84 Kop. Inhaber sind zurückhaltend. Gedorrter Hafer kam 73 und 74 Kop. zum Abschluß.  
Gerste gedörte wird in kleinen Posten pr. 100 Pfd. à 82 bis 84 Kop. gekauft. Russische ungedörte notirt 83 bis 85 Kop., blieb jedoch ohne Umsatz.  
Leinsaat fest aber ruhig. Gedörte Saat wäre pr. 87 1/2 proc. à 133 4 Kop. placirbar, jedoch mangelt's an Vorräthen. Stevnsaat. Verkäufer 139 Kop., Käufer 138 Kop.  
Saffsaat wurde ein kleiner Posten à 120 Kop. gemacht. Zu diesem Preise würden sich noch Käufer finden.

St. Petersburg, 18. Juni.

	Kauf.	Verl.
Zoll-Coupons pro 100 Abl. Gold . . . . .	140	140 1/2
Halbe Imperiale pro Stück, neue . . . . .	7.—	7.03
5 proc. Bankbillette I. Emission von 1860 . . . . .	103	—
5 „ „ „ „ „ „ 1881 . . . . .	—	—
6 „ immerwährende Rente . . . . .	143 1/2	144 1/2
5 „ Orientanleihe von 1877 à 1000 Abl. . . . .	100	100 1/2
5 „ „ „ 1879 à 1000 . . . . .	102 1/2	102 1/2
5 „ Brämien-Anleihe I. Emission von 1864 . . . . .	242 1/2	243 1/2
4 „ „ „ II. „ „ 1866 . . . . .	222 1/2	223 1/2
5 „ russ. conf. Eisen.-Obl. 1. „ Serie . . . . .	135	136
4 „ „ „ 2. „ „ . . . . .	135	136
4 „ innere Anleihe (1887) . . . . .	97 1/2	97 1/2
5 1/2 proc. Dössaer Stadt-Oblig. . . . .	102	102 1/2
5 proc. russische Bodencredit-Pfandbriefe . . . . .	—	—
4 1/2 proc. „ „ „ (Papier) . . . . .	101 1/2	102 1/2
6 proc. „ „ „ „ „ . . . . .	140 1/2	141 1/2
6 proc. Charfower Landbank-Pfandbriefe 43jähr. . . . .	102	102 1/2
6 „ „ „ „ „ 61 1/2jähr. . . . .	101 1/2	101 1/2
5 „ Wilnaer „ „ 43 1/2jähr. . . . .	101 1/2	102
5 „ „ „ „ 61 1/2jähr. . . . .	101	101 1/2
Actien der „Rigaer Commerzbank“ . . . . .	307	—
„ „ Riga-Dünaburger Eisenbahn . . . . .	—	—
„ „ Dünaburg-Witebsker . . . . .	—	—
„ „ Rybinsk-Bologower . . . . .	70	71
„ „ Grijäss-Barygnyer . . . . .	172	172 1/2
„ „ Baltischen . . . . .	—	—
„ „ Südwest-Bahn (große Stücke) . . . . .	118 1/2	119 1/2
5 proc. Rybinsk-Bologower Eisen.-Oblig. II. Em. . . . .	—	—
5 „ Goldrente von 1884 . . . . .	147	148
5 „ St. Petersburg Stadt-Oblig. . . . .	102	102 1/2
5 „ Staats-Eisenbahn-Rente . . . . .	104 1/2	104 1/2
Actien der Russischen Bank . . . . .	269	270
Neue Brämien-Pfandbriefe (nicht voll eingezahlt) . . . . .	210 1/2	211
1. russ. Feuer-Versicherung-Comp. (1827) 400 . . . . .	—	1160
Goldanleihe von 1889 . . . . .	—	—

Tendenz: still.

(Rig. B. u. S.-Ztg.)

**Witterungs-Telegramme,**

mitgetheilt der meteorologischen Station vom Central-Observatorium in St. Petersburg, 19. Juni a. St., 7 Uhr Morgens.

Stationen	Barometer bezogen auf 00 und auf das Meeresniveau	Windrichtung und Stärke nach Beaufort's Stala	Hydro-meteore	Luft-Temperatur	Relative Feuchtigkeit	Niederschläge
	700+	0-12	0-9	Celsius	%	mm.
Bodd . . . . .	54,6	—	4	+ 6,4	82	7
Haparanda . . . . .	52,4	ND,2	3	+10,8	55	0
Helsingfors . . . . .	54,6	SB,2	4	+14,8	91	0
St. Petersburg . . . . .	55,6	W,1	4	+17,1	83	0
Stockholm . . . . .	54,8	SB,6	1	+18,8	63	0
Stubevääs . . . . .	55,5	SE,4	3	+15,6	87	0
Wibby . . . . .	57,6	SB,4	0	+17,2	76	0
Riga . . . . .	—	—	—	—	—	—
Ribau . . . . .	59,2	SB,2	0	+15,0	89	7
Warschau . . . . .	60,7	—	2	+23,5	78	0
Roskau . . . . .	59,7	SE,1	4	+18,4	71	0
Brjansk . . . . .	61,8	—	0	+19,3	74	0
Roslow . . . . .	58,9	ND,0	0	+22,8	64	0
Kiew . . . . .	61,8	—	0	+18,9	79	0
Charfow . . . . .	59,8	—	0	+20,1	80	4
Zeitlawetgrad . . . . .	60,4	R,2	0	+20,8	67	0

Anmerkung: Hydrometeore: Wolkenloser Himmel = 0, bedeckter Himmel = 4, Regen = 5, Schnee und Graupeln = 6, Höhenrauch = 7, Nebel = 8, Gewitter = 9.

**Neueste Post.**

Paris, 28. (16.) Juni. Die strikenden Bäcker wollten heute Vormittag eine Versammlung abhalten, wegen der sehr geringen Anzahl der Anwesenden wurde jedoch die

Versammlung auf morgen vertagt. Der Strike wird als beendet angesehen.

**London, 28. (16.) Juni.** Vier Fünftel aller Weißblech-Fabriken von Südwales haben wegen Ueberfüllung der amerikanischen Märkte den Betrieb eingestellt; ungefähr 30,000 Personen sind durch diese Maßnahmen arbeitslos geworden.

**London, 29. (17.) Juni.** Nach einer Meldung aus Tauris griffen Kurden das türkische Consulat in So-uj-Bolak an, um den Consul Thomas, welcher die Herausgabe der geraubten jungen Engländerin Katy Greenfield gefordert hatte, zu ermorden. Der Consul floh in das Regierungsgebäude. Truppen sind nach So-uj-Bolak beordert worden.

**Konstantinopel, 29. (17.) Juni.** Den Aufständischen in Yemen haben sich mehrere Nomadenstämme angeschlossen. Die Truppen des Sultans haben wiederum eine Niederlage erlitten, weshalb weitere Verstärkungen nach Yemen abgegangen sind. Wie verlautet, hat sich die Türkei in Folge des Aufstandes veranlaßt gesehen, mit England von Neuem über die ägyptische Frage zu verhandeln.

**Sofia, 28. (16.) Juni.** Heute früh 6 Uhr wurde in Philippopol ein leichtes von dumpfem, unterirdischem Getöse, begleitetes Erdbeben mit südlicher Richtung verspürt. Dasselbe richtete keinerlei Schaden an.

**Telegramme.**

**Special-Dienst der Nord. Tel.-Agentur.**

**Petersburg, 19. Juni.** Nach den neuesten Berichten dürfte unsere diesjährige Getreideernte gar nicht so schlimm ausfallen, denn in mehreren Rayons stehen mittelmäßige, ja sogar gute Resultate in Aussicht.

**Nordische Telegraphen-Agentur.**

**Petersburg, 18. Juni.** Heute ist ein Gesetz publicirt worden in Betreff des normlosen Branntweinbrandes, ferner sind die Ministerialdeklarationen in Betreff des telegraphischen Verkehrs Rußlands mit Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn veröffentlicht worden. — In Kronstadt trifft dieser Tage auf seiner Yacht „Gros“ Baron Alphons Rothschild aus Paris ein; er soll zur französischen Ausstellung in Moskau reisen.

**Berlin, 1. Juli (19. Juni.)** Das Kaiserpaar reiste gestern Nachmittag aus Wilhelmshafen nach Holland ab.

**London, 1. Juli (19. Juni.)** In der Regentschaft Madras ist eine große Hungersnoth ausgebrochen, welche durch den Mangel an Trinkwasser verschärft wird.

Die Franzosen besetzten die siamesische Provinz Luang Prabang; da Siam ein Vasallenstaat Chinas ist, so könnte diese Besetzung Streitigkeiten zwischen Frankreich und China hervorrufen.

**Kopenhagen, 30. (18.) Juni.** Das französische Geschwader ist heute hier eingetroffen; der französische Gesandte giebt den französischen Marineoffizieren heute ein Diner; Morgen empfängt sie der Kronprinz. Der König kehrt am Sonnabend zurück.

**Kopenhagen, 1. Juli (19. Juni.)** Am Diner, welches der französische Gesandte zu Ehren der französischen Flottenoffiziere gab, beteiligten sich alle dänischen Minister mit Ausnahme des Ministerpräsidenten Estrup. Der Gesandte toastete auf das dänische Königshaus und sprach seine Freude darüber aus, daß die Freundschaftsbande zwischen Franzosen und Dänen sich enger knüpfen. Der französische Admiral toastete auf die dänische Flotte, der dänische Minister des Aeußern auf Carnot.

**Bukarest, 1. Juli. (19. Juni.)** Der Kronprinz hat sich nach Sigmaringen begeben.

**Berliner Courstelegramme.**

Berlin, 1. Juli (19. Juni) 1891.

	Cours vom	Tage vorher.
	Eröffnungscours.	
Russische Creditbillette pr. ult. Juli . . . . .	233	233 50
Oesterreichische Creditactien . . . . .	161 40	161 25

Tendenz: abwartend.

**Officielle Schlusscours.**

Russ. Creditbillette p. 100 R. pr. Cassa	230 20*	233 30
do. do. pr. ult. Juli . . . . .	231	234
do. do. pr. ult. August . . . . .	231 50	234 75

\* 1 Rml. = 43,44 Kop.

Russ. Roggen pr. 1000 Kilo ab Bahnhof . . . . .	—	—
„ „ pr. Juni . . . . .	208	210 1/2
„ „ pr. Sept.-Octbr. . . . .	193 1/2	189 1/2

Tendenz: gestiegen.

**Nachbörse.**

Russ. Creditbillette p. 100 R. . . . .	—	—
do. do. pr. ult. Juli . . . . .	231	234
do. Zollcoupons . . . . .	—	—
Creditactien . . . . .	162 3/4	161 3/7
3. Orientanleihe . . . . .	73 20	74
1880er Russen . . . . .	—	77
Internationale Bank . . . . .	99	99 1/2
Nationalbank (excl. Coupon) . . . . .	117	117 3/7

Tendenz für russ. Werthe: schwach.

Gerausgeber und Redacteur: **Richard Ruetz.**